

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)

284 (4.12.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-532910](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-532910)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit Sonntagsbeilage.

Inserate werden die fünfgepaltene Receptspalte ober deren Raum für die Inserenten in Anzeigen-Werbekontingen und Langreden, sowie der Filialen mit 15 Pfg. für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechende Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filiale in Heppens: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 4. Dezember 1910.

Nr. 284.

Das Land der sechzig Peitschenhiebe.

Fast alle Angeklagten im Moabit-Prozess haben übereinstimmend bekundet, daß sie bei ihrer Einlieferung als Polizeigefangene teils auf dem Polizeirevier, teils auf dem Kupferischen Rohlenplatz unmenslich mißhandelt worden seien. Einer von ihnen, der junge Arbeiter Heide, vielleicht die sympathischste Erscheinung auf der Moabit-Anlagebank, hatte dabei so schwere Verletzungen erlitten, daß auf seinem Auskommen gewiselt wurde. Mit einem Edelblech auf dem Kopf war der schwächliche junge Mensch eingekerkert, auf dem Wege zur Wache wurde er, wie er versichert, von vier Kriminalbeamten so gräßlich zugerichtet, daß er die Befinnung verlor. Sämtliche Kriminalbeamte leugnen unter ihrem Eide die Tat, und können keine Aufklärung darüber geben, wie der Angeklagte nach dem Edelblech, den er erhielt, noch zu den zahllosen Strichen, Weulen, Schrammen und Abschürfungen gekommen ist, mit denen bedeckt er in das Kranenhaus gebracht wurde.

Wie dem jungen Heide soll es aber sehr vielen anderen ergangen sein, und die Vermutung liegt nahe, daß ähnliche Mißhandlungen auch Leuten widerfahren sind, gegen die überhaupt keine Anklage erhoben wurde. Sind doch in jenen aufgereizten Tagen Hunderte von Personen verhaftet worden, die alsbald wieder entlassen werden mußten, weil sie unschuldig waren. Wie viele mögen unter ihnen sein, die von den Sölden der Kriminalbeamten und den landgefälligen Sammilchmägen der Arbeitswilligen auf dem Kupferischen Rohlenplatz gleichfalls zu erziehen wählten, wenn ihnen nicht die Furcht vor einer Anklage den Mund verschloß?

Was jetzt lagen nun die Dinge so, daß sich die Aussagen der Angeklagten und der meisten Zeugen hier, die beschworenen Aussagen der Beamten dort unversöhnlich gegenüberstanden. Alle Beamten erklärten, weder hätten sie selbst die Befragten geschlagen, noch gesehen, daß sie von anderen geschlagen worden seien. Auch der Beamte, der den Angeklagten Hagen auf den Rohlenplatz einleitete, wo sich die Arbeitswilligen, nach dessen eigener Aussage, auf den Härtling kränzten „wie Hunde auf ein Stück Wild“, hat nichts gesehen und nichts gehört.

Man hätte also annehmen dürfen, daß die Mäusel des Kupferischen Rohlenplatzes und die Weisheiten der Moabit-Polizeireviere nie eine endgültige Lösung finden würden, wenn nicht am letzten Freitag eine Wendung eingetreten wäre. Ein Kriminalbeamter namens Schengel trat aus der geschlossenen Reihe seiner Dienst- und Schwurkollegen aus und stellte sich mit seiner Aussage auf die Seite der Angeklagten. Der Kriminalbeamte Schengel gibt zu, gesehen zu haben, wie der Angeklagte Jollchow, den er auf dem Rohlenplatz einleitete, plötzlich von Arbeitswilligen umgeben war, die auf ihn einschlugen, bis er blutete. Schengel selbst will deroß ganz entsetzt gewesen sein und sofort gerufen haben: „Run ist's genug!“ Es war allerdings schon genug, denn Jollchow, der unter dem entsetzlichen Verdacht eingeleitet worden war, das Wort „Blutkunde“ gebraucht zu haben, blutete schon aus mehreren Wunden. —

Die Mißhandlung wehrloser, zum Teil schon verwundeter Gefangener ist eine so namenlos gemeine, viehische Rohheit, daß selbst der brutallste Junker es nicht wagen wird, sie öffentlich zu verteidigen (wenn er sich vielleicht auch heimlich darüber freut). Aber mit der einstimmigen moralischen Verurteilung solcher Schändlichkeiten ist's nicht genug! Es muß mit gleichem Maß gemessen werden! Im Moabit-Prozess sitzen Leute auf der Anklagebank, die, mit wenigen Ausnahmen, selbst nach der Anklage nur heftige Worte gegen Schutzleute geschleudert oder ein paar Latenzschreien geschrien haben sollen. Viele von diesen „Verbrechern“ sitzen seit Wochen in Untersuchungshaft, manche von ihnen sind erst mit großer Mühe von den Verteidigern der quälenden Haft entlassen worden, alle haben sie nach den Anklagen des Staatsanwalts schwere Strafen zu erwarten. Wenn nun auch ohne weiteres zugegeben ist, daß es das Recht und die Pflicht des Gerichts ist, unter sorgfältiger Erwägung der mildernden Umstände, erwiesenen Verschulden angemessen zu bestrafen — wo bleibt die Gerechtigkeit, fragen wir, wenn diejenigen frei ausgehen wollen, die durch die jäggelose Rohheit ihrer Ausschreitungen erst den Brandstift in die Bevölkerung hineingeworfen haben? Was die meisten Angeklagten getan haben sollen, ist ein Kinderpiel gegen die Taten der andern, die nicht angeklagt sind! Und entgegen dem Recht der gerechten Strafe, dann bleibt auch das mildeste Urteil gegen die „revolutionären“ Schutzmanns- bedeliger ein schweres Unrecht!

Es ist ein schmachvoll-unerträglicher Zustand, der durch den Moabit-Prozess erfüllt worden ist, und im Interesse seiner Heilung ist es notwendig, ganz offen von ihm zu reden. In keinem Lande der Welt, westlich Ruhlands,

wird so viel und so gern geprügelt wie in Preußen. In den Schulen haben die Lehrer noch das Züchtigungsrecht, das in anderen Ländern längst zum großen Nutzen für Lehrer und Schüler beseitigt ist. Das Züchtigungsrecht steht nach den Gesindeordnungen selbst dem Dienstherrn gegenüber seinen Diensthöfen zu. Auf den Exerzierplätzen, Kasernenhöfen, in den Mannschaftsstuben wird gepußt, geschlagen, getoßen, und das Beschwerderecht der Soldaten bleibt illusorisch. Erst die fortgesetzte sozialdemokratische Kritik, die von den Redakteuren mit ungezählten Jahren Gesängnis gebüht wurde, hat Besserung geschafft. Standauprosesse aus Fürsorgeanstalten, in denen fromme Pfleger die ihnen anvertrauten Zöglinge unmenslich zerpöbelten, sind an der Tagesordnung. Was in die Kolonien hat sich die preussische Prügelpest verbreitet, und zähneklappend nennt der freie Rapland-Schwärze Deutsch-Schwarzstrafa die twenty five-Kolonie, die Kolonie der Fünftundzwanzig. Schließlich feiert dieser Geist preussischer Disziplin in der Zuchthausordnung seinen höchsten Triumph, denn während in anderen Ländern (Österreich, Bayern, Baden, Württemberg usw.) das Prügelrecht auch in den Zuchthäusern abgeschafft ist, beträgt die Höchstzahl der erteilten Peitschenhiebe in Mecklenburg 25, in Sachsen 30, in Preußen — 60! Preußen auch hier in Deutschland voran.

Die Offenbarungen preussischer Prügelgesetze, die die zivilisierte Welt jetzt im Moabit-Prozess schauernd miterlebt, sind also nicht bloß Beschuldigungen einzelner Personen, sondern haben ihre Wurzel im preussischen System. Mögen auch jene einzelnen Personen frei ausgehen, desto sicherer wird dieses preussische System verurteilt werden, zwar nicht von der Reichstammer, aber vor dem Richterstuhl der Humanität und der Kultur!

Ueber die Verhandlungen vom Freitag geht uns folgender Bericht zu:

Die einzelnen, Freitag weiter behandelten Fälle bieten nichts Besonderes, es handelt sich um einen vom Balkon geworfenen Bismontopf, um einige eingeworfene Straßentafeln und dergleichen. Wichtig ist aber, daß die Belastungszeugen auch zu schweren Verlastungszeugen für die Polizei werden.

Eine Frau Jordan, die Angeklagten Weiß beschuldigt, von dem Balkon seiner Wohnung einen Bismontopf herabgeschleudert zu haben, und die von der Staatsanwaltschaft als Kronzeuge geladen war, sagt aus, sie habe sich das Verhalten des Angeklagten, der immer ein ruhiger Mensch gewesen sei, nicht erklären können; er sei außerordentlich erregt gewesen darüber, daß in der fast menschenleeren Straße ein Mann, der langsam daher geschritten kam, ohne weiteres mit Edelblechen traktiert wurde.

Es handelt sich dabei um den Arbeiter Hermann, der zufolge der erlittenen Verletzungen gestorben ist. Die von der Polizei geladene Zeugin sagt, die Straße war so menschenleer gewesen, daß nur etwa alle 50 Schritt ein Passant kam, und der Hermann sei ganz ruhig und harmlos nach seiner Wohnung zugegangen, als er ohne weiteres die todtbringenden Edelbleche bekam.

Ein sehr interessantes Licht wird auch, und zwar ebenfalls durch Polizeizeugen, auf das Verhalten der Arbeitswilligen geworfen. Der Kriminalschutzmann, der den Angeklagten Jollchow verhaftet und nach dem Rohlenplatz der Firma Kupfer u. Co. geführt hat, muß zugeben, daß dort die Arbeitswilligen über den Angeklagten hergefallen seien und ihn entsetzlich mißhandelt haben, sodas er große Mühe hatte, ihn von diesen Arbeitswilligen zu retten. Er gesteht, daß er geradezu entsetzt von diesem Betragen war, und sich gewundert habe, daß er selbst nicht noch etwas bekommen habe.

Die Nachmittags Sitzung entrollte im großen und ganzen das gleiche Bild wie die Vormittagsitzung. Ein Beamter nach dem andern trat als Zeuge auf und bekundete unter seinem Eide, daß weder er selbst irgend einen der Angeklagten mißhandelt habe, noch daß er Mißhandlungen von anderen seiner Kollegen gesehen habe. Besonders interessant gestaltete sich die Vernehmung des Schutzmannes, der den einen Angeklagten auf den Kupferischen Rohlenplatz transportiert, ihm dort die Fesseln abgenommen habe, ruhig mit angesehen haben soll, wie Arbeitswillige über ihn herfielen und dann gegen haben soll, nun ist es aber genug. Der Zeuge erklärt mit aller Bestimmtheit, daß diese Behauptung unwahr ist. In die Enge getrieben, muß er die Worte: „Nun ist es aber genug.“ zugeben. Er behauptet, er habe sie nur deshalb gesagt, weil Arbeitswillige den Verhafteten ausgefragt hätten. Der Angeklagte blieb bei seiner Behauptung. Auf die Frage des Verteidigers Dr. Cohn, warum denn die Verhafteten auf den Rohlenplatz gebracht sind und nicht nach dem viel näher gelegenen Polizeirevier Nr. 84, sagt der Zeuge, daß es ihm so befohlen

wurde. Einer der Angeklagten kam sofort auf und sagte, ihm sei bekannt, daß die Schutzleute untereinander verabredet hätten, jeden Inhaftierten auf den Rohlenplatz zu bringen, damit er dort verprügelt würde. Ein anwesender Polizeileutnant bezeichnete diese Behauptung als unwahr und bekundete auch feierlich, daß es sich um eine Anordnung des Polizei-Majors Klein handele. Den Grund für diese eigenartige Anordnung wußte er freilich auch nicht anzugeben.

Sonnabend Fortsetzung.

Politische Rundschau.

Bant, 3. Dezember.

Reaktionäre Pläne.

Herr v. Seydebrand hat in seiner Rede vom 26. November an den Reichstager die Aufforderung gerichtet, gesetzgeberische Maßnahmen zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu treffen. Da also Herr v. Seydebrand nicht Mann genug war, auf Herrn v. Seydebrands Frage mit Ja oder Nein zu antworten, blieb er ein Staatsmann und Philosoph: er schwieg. Der kaploffe Herr v. Seydebrand läuft aber aufgeregt weiter und agitiert für seinen großen Aktionsplan.

Die „Kreuzzeitung“ hat in einem langen Leitartikel, der die wunderschöne Ueberschrift trägt: „Gegen die sozialdemokratische Tyrannei“ und deutliche Spuren Seydebrand'scher Geistesverwirrung zeigt, diesen Plan näher ausgeführt. Die erst vor drei Jahren mit konservativer Hilfe geänderten Reichstagsverordnungsparagrafen sollen wieder verschärft werden. Ebenso soll die Verächtlichmachung von Staats- gerichtsvorfahren „soll — mit Rücksicht auf Moabit — so geändert werden — daß politischen Angeklagten die Möglichkeit genommen wird, sich erfolgreich zu verteidigen.“ Gegen den Boykott, natürlich bloß gegen den sozialdemokratischen, nicht gegen den agrarisch-konservativen, sollen neue Gesetze geschaffen werden. Bestrafung soll ferner werden, was die Jugend mit Abneigung gegen den Militärdienst erfüllt oder wer den Geist der Widersetzlichkeit in das Meer trägt. Das Streikpostenstehen soll verboten werden. Schließlich wird der Regierung in einer geheimnisvoll klingenden aber ja nicht mißzuverstehenden Redeempfehlung, diesen Weg auch „gegen einen widerstrebenden Reichstag zu Ende zu gehen.“

Auf dem pommerischen Parteitag, der am letzten Mittwoch stattfand, hat dann Herr v. Seydebrand seinen Appetit auf die Regierung erneuert und eine Resolution annehmen lassen, worin alle Staatserhaltenden aufgefordert werden, für die Erhaltung der Autorität und für den Schutz der Arbeitswilligen einzutreten. In seinen Reden behauptet der konservativere Parteiführer, sie möge es nicht soweit kommen lassen, daß Ströme von Blut durch die Straßen fließen — als ob Herr v. Seydebrand nicht wüßte, daß nichts so sehr geeignet ist, die von ihm an die Wand gemalten Schreckensbilder zur Wirklichkeit werden zu lassen, wie die brutale Unterdrückungspolitik, die er als aller Regierungswisheit höchsten Schluß preßt.

Was kann der geniale Organisationsleiter aller konservativen Niederlagen mit seinem neuen taktischen Vorstoß bezwecken? Von dem Reichstag in seiner jetzigen Zusammensetzung kann er doch nichts erwarten oder doch höchstens ein kleines Mädelichgehehen; die Zahl der bürgerlichen Abgeordneten, die wiedergewählt sein möchten, ist ja noch recht beträchtlich und von diesen wird keiner so leicht den Mut haben, mit einem neuen Schandgesetz belastet, vor die Wähler zu treten. Der nächste Reichstag wird aber den Seydebrand'schen Plänen noch viel weniger günstig sein, und das frühzeitige Bekanntwerden dieser Pläne kann die politische und moralische Position seiner Urheber nur noch weiter verschlechtern.

Auch der „Reichsbote“, das konservative Pastorenblatt, fordert in Nr. 283 vom Dezember „Wirksamere Schutzmittel“ gegen die Sozialdemokratie. Die unheuerliche Blamage der Polizei im Moabit-Prozess laßt schwer auf diesen braven konservativen Seelen; deshalb stöhnt das Blatt:

„Wenn irgendwo, so wäre daher hier längst ein geharnischter Ordnungsruf der verbundenen Regierungen an ein nicht in Uebereinstimmung mit dem Rechtsempfinden und der vaterländischen Kreise handelndes Vdoatentum und an die Schildhalter der Friedensstörer in der Presse und im Publikum am Platze gewesen. Aber noch nicht einmal im Reichstag hat sich die Gelegenheit zu einer Verpfehlung über die unhaltbare Lage geboten.“

Aber darüber hinaus will das Blatt auch Vorzeige für die Zukunft treffen und zwar ohne Ausnahme: aber Zuchthausgefängnis, ganz einfach gefügt auf den „Geiß“ der preussischen Verfassung soll der preussischen Regierung ge-

staltet sein, gegen die Sozialdemokratische Willkür wachen zu lassen und der konervative Gemütszustand folgert: Jede politische Freiheit, die die Verfassung gewährt, muß auch allein dem von der Verfassung selbst verfolgten Zwecke der Staatserhaltung dienen. Sie ist daher keine absolute Freiheit, trotz deren der Bürger treiben kann, was er will.

Die Logik dieses Gedankens, so sagt der Artikelreiber weiter, „führt unmittelbar zu dem weiteren Schluß, daß auch der Mißbrauch der Pressefreiheit, des Versammlungs- und Vereinsrechts für außerhalb der Verfassung liegende und vollends für direkt gegen die Staatserhaltung gerichtete Zwecke nicht mehr nach dem Verfassungsrecht gehandelt werden darf. Der Minister des Innern wäre schon nach dem jüngsten Zustandnis des Reichstagsabgeordneten Ledebour, daß die Sozialdemokratie direkt auf Begründung der Republik in Deutschland lossteuert, ohne diese besondere Ausnahmegeheß befugt, mit einem einzigen Federstrich das Fort bestehen der gesamten sozialdemokratischen Presse zu verbieten, weil diese außerhalb der Verfassung sich fortbewegt. Dasselbe gilt von dem Mißbrauch des Vereins- und Versammlungsgesetzes. Auch das Oberverwaltungsgericht müßte diese Maßnahme durchaus sanktionieren, wenn es sich nicht an die leere Form hält, und nicht dem Buchstaben, sondern dem Geist des Artikels 27 der preussischen Verfassung (Jede Presse hat das Recht, durch Wort, Schrift, Druck und bildliche Darstellung seine Meinung frei zu äußern) gerecht wird. Ohne jeden Staatsstrich, auch ohne Ausnahmegeheß, allein auf Grund des obersten Verfassungsgesetzes und nach dem ganzen Geist der Verfassung läßt sich mithin ein durchgreifender Wandel zum Besseren erzielen. Es bedarf nur eines starken Willens, und den verlangt das staatsreife Bürgerium allgemein.“

„Also, ein Federstrich, und neugeschaffen ist die Erde!“ Das Denken wird politisch abgeschafft, jeder Zuwiderhandelnde wird zu Kupfer & Cie. eingeliefert. Das staatsreife Bürgerium befragt das Weitere.

So beschlossen zu Berlin, 2. Dezember 1910, vier Uhr fünfundsiebenzig Minuten in der Redaktion des „Reichsboten“. Es gibt keine Sozialdemokratie mehr! Aus ist's!

Deutsches Reich.

Die Privatbeamten-Versicherung. Mit dem Entwurf über die Privatbeamten-Versicherung sind gegenwärtig die preussischen Ressorts beschäftigt, die die Angelegenheit derzeit beschleunigen wollen, daß der Entwurf noch vor den Weihnachtstagen dem Bundesrat zugehen kann. Man rechnet damit, daß Ende Januar, spätestens Anfang Februar, der Gesetzentwurf dem Reichstag zugehen wird, sobald eine Verabschiedung noch in dieser Session möglich wäre.

Keine Entleerung der Polen. Das preussische Staatsministerium hat sich in zwei Sitzungen mit der Frage einer Ausdehnung des Entleerungsgesetzes beschäftigt und zwar auf Grund einer Anregung aus der Dittmar; die ablehnende Stellungnahme des Staatsministeriums soll eine einstimmige gewesen sein.

Ein staatlicher Zwangsverband der Gemeinden Groß-Berlins. Die Wollische Zeitung meldet, daß seit einiger Zeit im Ministerium des Innern Verhandlungen mit Vertretern einer Reihe Gemeindeverwaltungen von Groß-Berlin über die Bildung eines Zwangsverbandes stattfinden. Zu Grunde liegt den Beratungen ein im Ministerium ausgearbeiteter Gesetzentwurf betreffend die Vereinigung der Stadt Berlin und der benachbarten Kommunalverbände zur gemeinschaftlichen Wahrnehmung kommunaler Angelegenheiten. Es soll ein Organ für Groß-Berlin teilweise in der Art des Londoner Großstadtkorps geschaffen werden. Auf eine Einmütigkeit wie die früher viel erörterte „Epreparatentwurf“ wird verzichtet. Der Verband soll zuständig sein für: 1. die Regelung des Verkehrsnetzes zu den öffentlichen Personentransportanstalten (Kongestionierung, Linienführung, Erwerb, Tarife und dergl.); 2. die Festsetzung des Bauordnungsplanes und die gleichzeitige Mitwirkung bei Erlaß einer Bauordnung für das Gesamtgebiet des Verbandes; 3. die Erwerbung, Ausgestaltung und Erhaltung größerer, von der Bewohnung ausschließender Flächen (Wälder, Wiesen, Parks, Schmuß, Spiel, Sportplätze etc.).

Die Verbandsoberleitung, die beschließende Körperschaft, soll hundert Mitglieder zählen; den Vorsitz soll der Oberbürgermeister von Berlin führen. Der Anteil an der Verwaltung bestimmt sich nach der Einwohnerzahl der einzelnen Gemeinden; indessen soll Berlin nur ein Drittel der Gesamtstimmen erhalten. Neben der Verbandsoberleitung soll ein Ausschuß gebildet werden zur Führung der Geschäfte. Für Beschlüsse über den Erwerb von Bahnunternehmungen, umfassende Bauten und ähnliche Maßregeln ist eine Zweidrittelmehrheit vorgesehen. — Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Ein Erlaß gegen die Soldatenmißhandlungen. Der kommandierende General des 11. Armee-corps, v. Wittlich und Gaffron, hat folgende Verfügung erlassen: „Aus Gerichtsverhandlungen habe ich ersehen, daß es während des letzten Jahres doch wieder zu einigen Verletzungen der Mannschaften älterer Jahreshlassen gekommen ist, auf die Rekruten einen unzulässigen Einfluß ausübten. Ich untersuche die Bedeutung gegenseitiger kameradschaftlicher Erziehung durchaus nicht. Ich halte die Forderung auch für völlig berechtigt, daß der junge Soldat mit Rücksicht auf den älteren, im Wehrdienste durchgebildeten Kameraden bildet; ebenso wie es richtig ist, daß der alte Mann dem jungen mit gutem Beispiel vorangeht und hierdurch, wie durch kameradschaftliche Teilnahme an seiner Auszubildung mitabteilt. Wo aber diese Einwirkung die gebotenen Grenzen überschreitet, wo sie zu quälenden Fopperien oder gar Mißhandlungen — womöglich unter Vereinerung mehrerer alter Leute gegen einen einzelnen — führt, muß mit äußerster Strenge eingeschritten werden. Indem ich die Aufmerksamkeit aller Vorgesetzten, im besonderen der Rekrutenoffiziere, Kompanie- u. Bataillone, auf diese Frage lenke, bin ich überzeugt, daß es in der Regel ausreichen wird, deutsche Soldaten von Aus-

scheidungen der bezogenen Frei abzuhalten, wenn man ihnen klar zeigt, daß solche Verträge fast immer den Verdacht seiner Gesinnung des oder der Soldaten entstehen lassen.“

Regierungsorgane. Der Kaiser hat an den Reichstanzler eine Ordre gerichtet, in der er eine eingehende Beschreibung der neuen Uniformen für die Gouverneure unserer Kolonien gibt. In der Ordre ist die Farbe des Tuches, die Höhe des Kragens, die Art der Armeelaufschläge und sogar die Breite der Goldbretzen, die an den Hüften getragen werden, angegeben.

Der Gouverneur von Deutsch-Ost-Afrika wird in dunkelblauem, der von Südwestafrika in formblauem, der von Kamerun in poccurotes, der von Neu-Guinea in grünem und der von Samoa in hellem Tuch gekleidet. Die Ordre des Kaisers bestimmt auch, welche Beamten goldene Sticker tragen dürfen und welche sich mit silbernen begnügen müssen.

In Sachen der Flecksteuerung hat der Minister des Innern die Vertretungen der größeren Städte Sachsens aufgefordert, einen Bericht an das Ministerium über die Maßnahmen einzureichen, die sie bereits selbst zur Bekämpfung der Fleckpest getroffen haben. Es soll dann später eine Besprechung mit den Bürgermeistern stattfinden.

Eine Staatsaktion. Am Freitag wurde in der Buchhandlung der „Frankfurter Volksstimme“ von der Kriminalpolizei die Wendelische Broschüre „Die Brotwirtschaft, die Gottesgnadentum“ beschlagnahmt. Als Grund der Beschlagnahme wurde Verletzung der §§ 23, 24, 27 des Preßgesetzes und der §§ 85 und 95 (Gedächtnis- und Majestätsbeleidigung) des Strafgesetzbuches angegeben.

Schnelzug nach dem angeklammerten Landesherren. Der Landtag des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt wird sich demnächst mit einer Eingabe zu befassen haben, die sich auf den Aufenthalt des Prinzen Eizo außerhalb des Fürstentums bezieht. Dieser Prinz ist der Thronfolger, wohnt aber nicht im Fürstentum, sondern auf seinem Gut in Sachsen. Die biedereren Rudolstädter befürchten nun, daß der Prinz seinem angeklammerten Vorne sendet wird und wünschen, daß der Landtag Mittel und Wege finden möge, um dem Prinzen den Aufenthalt im Lande zu ermöglichen.

Bischöflicher Bannort der liberalen Presse. Sämtliche Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns veröffentlichen am Freitag in ihrem Diözesanblatt ein Verbot an die Gläubigen, bei Verlust des Seelenheils, liberale Zeitungen zu halten; ebenso verboten ist das Halten und Lesen von liberalen Zeitschriften, Kalendern, Büchern, Broschüren usw. Das Verbot wird am nächsten Sonntag in allen bayerischen Kirchen öffentlich von der Kanzel verkündet.

Oesterreich-Ungarn.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm am 1. Dezember nach einer erregten dreizehnstündigen, von stürmischen Zwischenfällen unterbrochenen Sitzung mit 226 gegen 203 Stimmen eine Resolution an, welche für die Zeit des Bedarfs zur Behebung der Fiskalnot die Einfuhr österreichischen Fisches nach Oesterreich verlangt.

Frankreich.

In der Deputiertenkammer, in der am Freitag das Budget des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten auf der Tagesordnung stand, drachte Journer (unabh. Sez.) einen Antrag auf Wiederanstellung der Eisenbahner ein, die gerichtlich nicht verfolgt worden sind. Ministerpräsident Briand antwortete, die Regierung werde mit ganzer Kraft für eine entscheidende Revision einzelner Fälle eintreten, von einer allgemeinen Amnestie könne jedoch keine Rede sein. Der Antrag wurde darauf einer Kommission überwiesen.

Schweden.

Offizielle Aufhebung der schwedischen Absperrung. Der Arbeitgeberverband hob am 1. Dezember offiziell und bedingungslos die im Vorjahre komplizierte Absperrung auf, die zu dem Generalkriegsgericht gehörte. Unser Parteiorgan „Sozialdemokraten“ bezeichnet die bedingungslose Aufhebung als einen Rückzug und als ein Zeichen des Unternachlassens Sydow. Unter harten Opfern hat Schwedens Arbeiterklasse in heldenmütiger, opferreichem Kampfe wenigstens einen halben Sieg errungen.

Italien.

Eine internationale Abrüstungskonferenz. In der Deputiertenkammer begründete die der Weiterberatung des Budgets des Ministeriums des Äußeren Bissolati (Soz.) eine Tagesordnung, durch welche die Regierung ersucht wird, sich mit Oesterreich-Ungarn über die Einberufung einer internationalen Abrüstungskonferenz ins Einvernehmen zu sehen. Die Initiative Italiens könne eine günstige Wirkung haben, sowohl weil Oesterreich-Ungarn unter den angeführten Willkürlasten leide, als auch weil die besonderen Hindernisse für ein gutes Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn beseitigt seien. Der Redner betonte, welche Bedeutung die Friedensinitiative haben würde, wenn sie von zwei Dreihundmächten ausginge, und erklärte, eine etwaige Ablehnung seitens Oesterreich-Ungarns würde keine offene Feindseligkeit bedeuten, auf jeden Fall werde Italien durch den von ihm beantragten Vorschlag voll seine Pflicht getan haben. (Beifall, Zurufe.)

Spanien.

Für die Autarkie in Spanien. Nach einer Meldung aus Madrid empfing der Präsident der spanischen Deputiertenkammer eine ebangellische Abordnung, die ihm eine an die Cortes gerichtete Adresse überreichte, in der um die Wiederherstellung der Autarkie gebeten wird. Die Adresse trug mehr als 150.000 Unterschriften aus allen bedeutenden Städten Spaniens.

Aktuelle politische Nachrichten. Der Vortrag von Professor Drees über das Thema „hat Jesus gelebt?“ ist in Wien verlesen worden. In München werden zwei große Gewerkschaftsammlungen stattfinden. — Der französische Senat verhandelte am Freitag über eine Vorlage, die dahin abzielte, die Zahl der Schanzwärtner zu vermindern und nahm den Artikel 1 der Vorlage

an, der für jede Gemeinde als Maximum für je 600 Einwohner eine Anzahl von drei Schanzwärtner festsetzt. — Die Fortsetzung entsendet zwei Mitglieder des Rechnungshofes zum Studium des obersten Rechnungshofes und des Treasuries nach Rom und Wien. — In Spanien ereigneten sich neue blutige Kämpfe zwischen den Carlisten und republikanischen Truppen. Die Zahl der Toten und Verwundeten soll sich auf 550 belaufen.

Gewerkschaftliches.

Vom Streik in der Porzheimer Emetallindustrie.

Der Arbeitgeberverband macht bekannt, daß er — angeblich wegen Belästigungen der Arbeitswilligen — sämtliche Betriebe der Porzheimer Schmelzwarenindustrie bis vorläufig 2. Januar 1911 schließen werde. Dadurch würden beinahe 28.000 Arbeiter und Arbeiterinnen dieser Industrie beschäftigungslos sein.

Glasbläserstreik. Bei der Theros Aktiengesellschaft, Abteilung Kosmos, Aurfürtenstraße Nr. 146 haben sämtliche Glasbläser die Arbeit eingestellt. Wir ersuchen, Zugang unter allen Umständen fernzuhalten.

Lokales.

Bant, 3. Dezember.

Die Gemäßigten grüßen!
(Moritur salutem!)

Keinen Dank können sich diejenigen Werftarbeiter für die Werftverwaltung abgewinnen, denen die unwerdende Güte zuteil geworden ist, von der Bauwerft nach der Torpedowerft in die Stellen der Jendabständer verlegt zu sein. Sie sehen immer mehr ein, daß das angeblühete Eldorado, als das die Torpedowerft — abgesehen vom Jendabständer — von manchem Arbeiter hingestellt worden, mehr das Gegenteil ist. Sie — die verlegten Arbeiter der Bauwerft — fühlen sich daher in dem ganzen Konflikt als die eigentlich Gemäßigten!

Tatsächlich haben die Arbeiter der Torpedowerft berechtigten Klagen, und zwar, wie schon an dieser Stelle mehrfach hervorgehoben worden ist, vor allem über die Mängel, die beim Zu- und Abgang zum Werkzug, der an der Kaiser-Wilhelm-Brücke als Embanktion hält, zutage treten. Die Zeit ist mittags so kurz für diejenigen Arbeiter, deren Arbeitsstellen weiter ab vom Eingangstor sich befinden. Was nicht da z. B. die beste Wascheinrichtung, wenn sie von manchem Arbeiter nicht benutzt werden kann, weil er trotz größter Eile befristet muß, dann den Zug nicht mehr erreichen zu können? Und vor dem Signal zur Beendigung der Arbeit darf keiner die Arbeitsstelle verlassen. Und dann die Erhagung zum Tor hinaus, dann den langen Weg über die Brücke entlang, weiter die viel zu schmale, tiefe, mit mehreren Abflüssen versehene Treppe hinunter und unter der Brücke hindurch nach dem auf der anderen Seite der Brücke haltenden Zug! Warmgetrunken, wenn nicht schweißgebadet kommt der Arbeiter dann am Zug an und ist froh, wenn er sich im Zuge keine Erkältung zuzieht. Ein Wunder ist es nicht, wenn die Arbeiter Husten und Schnupfen nicht los werden. Die Fahrt geht dann bis zum Wilhelmssplatz für diejenigen Arbeiter, welche in Neubremen, Koppersbüren, Seebatsburg, Hoppens u. f. w. wohnen. Eine gute Viertelstunde lang müssen sie scharfen Schritt annehmen, um zu Mitters Rosttopf zu kommen. Dann wird das Eisen schnellstens verlegt, und die Arbeiter der Torpedowerft müssen, ohne ein wenig Ruhe gehabt zu haben, wieder fort zum Zug, der auf die Stunde genau zur rechten Zeit aboompft. Die Arbeiter der Bauwerft sind in diesem Punkt etwas günstiger gestellt; denn wenn den Arbeitern der Torpedowerft auch ein paar Minuten — es sollen auf die Hin- und Hertauf wohl je vier Minuten sein — gutgeredet werden, so sind die Arbeiter der Bauwerft doch noch günstiger gestellt, indem sie eine etwas bequemere Mittagszeit haben und auch das Frühgehd zur Torpedowerft sparen. Nach Anstuf des Zuges bei der Brücke geht die Erhagung wieder los, denn auch die im äußersten Winkel der Torpedowerft beschäftigten Arbeiter sollen beim Pfiff, dem bekannten Signal zum Beginn der Arbeit, abgemittelt und schweißbereit an der Arbeitsstelle sein. Es herrscht da besonders auf der Treppe bei der Brücke ein suchbares Gedränge.

Schon aus sanitären Gründen sollte man hier Abhilfe schaffen. Es wäre auch ein Leichtes, an der Ostseite der Brücke eine breite Treppe zu schaffen. Schon dadurch wäre viel geholfen. Am besten aber würde all diesen Mißständen abgeholfen sein, wenn die durchgehende selbständige Arbeitszeit eingeführt würde. Die Werft selbst hätte dabei den größten Vorteil.

Eine Anzahl jugendlicher Diebe und Heiser standen am

Mittwoch hier vor dem Schöffengericht. Der Kaufmannslehrling B., z. J. hier in Unterjüngerschaft, hatte seinem Prinzipal, dem Kaufmann W. in Bant, Anzüge, Hüte, Ueberzieher, Taschentücher usw. im Werte von beinahe 1500 Mk. gestohlen. Diese Sachen hat er an seine Freunde veräußert. Diese, sieben Handlungslehrlinge, sind der Hehlerlei angeklagt. B. erhält wegen Diebstahls zwei Monate Gefängnis. Die Hehler erhalten je fünf Tage, einer von ihnen vier Tage Gefängnis, ferner wurde einer der Hehler, der seinem Prinzipal, einem Drogisten, gleichfalls Waren im Werte von 65 Mk. entwendet und diese veräußert hatte, zu drei Tagen Gefängnis und B. wegen Hehlerlei zu weiterer drei Tagen Gefängnis verurteilt.

Sanftliche Maßnahmen gegen die Fremdenlegion.

Seit einigen Jahren wird von dem Schicksal einzelner aus Deutschland stammender Fremdenlegionäre berichtet, das an Traurigkeit in der Regel allerdings nichts an wünschenswerten übrig läßt. Trotzdem scheint der Zustrom zu der französischen Fremdenlegion nicht erheblich geringer geworden zu sein und namentlich ist es Gieß-Verbindungen, das das größte Kontingent zu den Fremdenlegionären stellt. Das preussische Unterrichtsministerium will nun behelfend auf die Schuljugend einwirken und hat angeordnet, daß in den weltlichen Provinzen der Monarchie in die zur Verwendung kommenden Schulbücher auch einzelne ausgewählte Sätze über das wahre

Wegen der Fremdenlegionen aufzunehmen sind. Auch sonst gerückt man eine umfassende Klärung über die Fremdenlegionen unter der heranwachsenden Jugend zu verbreiten.

Wilmshausen, 3. Dezember.

Die Kammerei- und Steuer-Kasse ist von Dienstag den 6. bis einschl. Donnerstag den 8. d. Mts. für Steuerzahler geschlossen.

Die Dampferfahrten nach Helgoland gestohert. In einer Versammlung des Bürgervereins des ersten Bezirks erklärte Bürgervereinsleiter Arnold bei seiner Berichterstattung — nach einem Bericht des „Tagebl.“ — u. a.: „Die Stadt hat 7000 Mk. bewilligt für die Dampferverbindung nach Helgoland. Die Linie ist von großer Bedeutung für die hiesige Geschäftswelt. Der Norddeutsche Lloyd ist sehr zufrieden mit der Verbindung. Wahrscheinlich wird der Zuschuß der Stadt in Zukunft fortfallen oder einer zeitlichen Ausdehnung auf die Frühjahrs- und Herbstmonate zu gut kommen. Wir haben damit vier Dampferverbindungen von hier nach auswärts.“

Zur Frage der Feuerbestattung in Preußen. Nach einer Mitteilung in der Röhler Zeitung des Verbandes rheinisch-westfälischer Vereine für Feuerbestattung haben sich die preussischen Minister des Innern, des Kultus und der Justiz jetzt im Prinzip für die Feuerbestattung ausgesprochen. Die Regierung habe, so wird berichtet, in feste Aussicht gestellt, ein n. Entwurf vorzulegen, wenn ihr die Annahme durch den Landtag sicher erscheine. Die Verbände beschließen, jetzt eine regte Agitation zur Aufklärung der Abgeordneten zu beginnen.

Wie erinnerlich sein wird, hat das preussische Abgeordnetenhaus am 4. Juni 1910 gegen die Stimmen der Konserverativen und des Zentrums einen von der Fortschrittlichen Fraktion gestellten Antrag angenommen, wonach die Regierung ersucht werden soll, die Einführung der fakultativen Feuerbestattung durch politische Gemeinden oder sonstige Vereine zu ermöglichen, insbesondere aber dieser Bestattungsart entgegenstehende Bestimmungen oder Verwaltungsvorschriften aufzuheben.

Eine Jugendschriftenausstellung veranstaltet der Wilmshausener Lehrerverein. Sie ist vom 4. bis 8. Dezember in der Schule an der Kronenstraße für jedermann bei freiem Eintritt geöffnet. Das Arrangement ist hoch anzuerkennen; soll doch der Schulunterricht, die besonders zu Weihnachten weit verbreitete Literatur, entgegengetreten werden. Alle vernünftigen Eltern, die ihren Lieben ein Buch von innerem Wert schenken wollen, mögen nicht blindlings draufloskaufen, sondern sich gegebenenfalls in dieser Jugendschriften-Ausstellung Rat holen.

Variété in „Burg Hohenzollern“. Die geistige zweite Vorstellung fand vor nahezu ausverkauftem Hause statt und es wurden sämtliche Ränfler mit höchstem Beifall überschüttet. Morgen (Sonntag) nachmittags 4 Uhr findet eine Extra-Fremden- und Familien-Vorstellung statt, in welcher das gesamte Künstlerpersonal mitwirkt. Abends 8 1/2 Uhr ist große Gala-Vorstellung.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 3. Dezember.

Eine wichtige Kartellstellung findet Mittwoch den 7. d. M. beim Wirt Heimers, Kurwädr., statt. Zur Beschlußfassung steht u. a. Abänderung des Statuts über die Vertretung der Gewerkschaften, wozu Zweidrittelmehrheit erforderlich ist. Jeder Delegierte muß erscheinen!

Die Steuerrolle der Stadtgemeinde Oldenburg liegt vom 5. bis zum 18. Dezember, vormittags von 9 bis 1 Uhr, im Steuerbureau Rathaus, Zimmer Nr. 14, zur Einsicht der Steuerzahler aus. Die Reklamationsfrist läuft mit dem 8. Januar 1911 ab.

Zum Stiftungsfest des Bremerarbeitervereins am Sonntag im Vereinshaus wird Genosse Stelling-Wäde die Festrede halten.

Osternburg, 3. Dezember.

Achtung, Glasarbeiter! Am Sonntag nachmittags 3 Uhr findet in der „Tonhalle“ die Generalversammlung mit äußerst wichtiger Tagesordnung statt, weshalb das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht ist.

Nordenham, 3. Dezember.

Die Steuerrolle der Stadtgemeinde Nordenham liegt vom 3. bis zum 16. Dezember auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 7, zur Einsicht der Steuerzahler aus. Die Reklamationsfrist läuft bis zum 6. Januar 1911.

Murich, 3. Dezember.

Wegen Aufschande hatte sich vor dem Landgericht der Lokomotivführer A. aus Donnerberg und dessen Tochter zu verantworten. Außerdem hatte sich A. an seiner jüngeren, noch nicht vierzehnjährigen Tochter vergangen. Das Urteil lautete gegen A. auf eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 1 Woche und gegen seine ältere Tochter auf 6 Wochen Gefängnis.

Emden, 3. Dezember.

Und nochmals 10 Jahre Gemeinschaftsarbeit. Die von

uns in dem Berichte betr. Gründer der hies. Verwaltungskasse des Metallarbeiterverbandes hat einem freundlichen „Ergänzer“, der wahrscheinlich eine Glocke hat läuten hören und weiß nicht, wo sie hängt, veranlaßt, zwei andere Mitglieder als Gründer zu bezeichnen. Wenn es an und für sich gleichgültig ist, welche Person es gewesen, so müssen wir vorerst unsere Behauptung aufrecht erhalten. Der geehrte „Ergänzer“ kann sich den Beweis dafür gern auf dem Bureau des Metallarbeiterverbandes holen. Was!

Verhaftet. Die „Rhein-Ems-Zeitung“ berichtet, daß der hier seit Jahren wohlbekante Handelsmann Gustav Modrak wegen Bigamie verhaftet sei. Er soll früher Bergmann gewesen sein und mit seinem richtigen Namen Gustav Sittmer heißen.

Ertrunken ist heute morgen ein Fährgegendling vom Schiff Germania. Er war mit einigen anderen Jäglingen auf dem Alledampfer Vesta zur Anklüffe beschäftigt. Zwei von den Jäglingen fielen ins Wasser; während der eine gerettet wurde, konnte der andere als Leiche aus dem Wasser gezogen werden.

Alte Mitteilungen aus dem Lande. Aus dem Schuhgeschäft der Witwe Witte in Loppenburg wurden für über 200 Mk. Schuhwaren durch Einbruch gestohlen. — Im Ubaufgraben in der Nähe von Friesoythe wurde die Leiche eines fremden Arbeiters aufgefunden. Ein Bergschlag hatte dem Leben ein Ziel gesetzt. — Auf der West des Bremer Vulkan brach eine Stiege zusammen und wurden zwei abfahrende Arbeiter verletzt.

Aus aller Welt.

Spionageprozeß. Der zweite und dritte Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig verhandelten am 2. Dezember gegen die Brüder Artur und August Geier aus Sülzen in Lothringen wegen Spionageverbrechens. Das Urteil lautete gegen Artur Geier wegen versuchten Verbrechens gegen § 1 des Spionagegesetzes und vollendeten Verbrechens gegen § 3 auf 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Zurückweisung der Polizeianstalt; zwei Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet. August Geier wurde wegen Begünstigung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, von denen drei Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen werden.

Ein Standalprozeß tagt gegenwärtig in Magdeburg. Wegen Vergehens gegen § 175 des Strafgesetzbuches haben sich 16 junge Leute im Alter von 18 bis 24 Jahren aus besseren Familien zu verantworten. Sie hatten einen „Freundschaftsbund“ gebildet und kamen in Zusammenkünften in Privatwohnungen mit einander in Berührung.

Ein Champagnerklüßler. Das Justizpolizeigericht zu Epemay (Frankreich) verurteilte einen Weinbändler wegen Champagnerfälschung zu 3000 Fres. Geldstrafe und 38000 Fres. Schadenersatz an das Wingerjudikat. Ein zweiter Weinbändler wurde zu 2000 Francs bzw. 5800 Francs verurteilt.

Festzug bei Dinant. Donnerstag Morgen ist ein Teil der allen Touristen, die die Gegend von Dinant besuchten, bekannten Besardfelsen längs der Maas eingestürzt. Eine gewaltige Felsmasse von circa 40 Tonnen stürzte herab und zerrammerte im Tale sechs Wohnhäuser zum Teil. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen, nur ein 73jähriger Greis erlitt leichte Verletzungen. Es wird das weitere Nachsitzen von Felsmassen befürchtet, wodurch vielleicht die Sehsenswürdigkeit gänzlich vernichtet wird.

Alte Tagesfront. Auf dem deutschen Dampfer „Eisenfels“, der von Charlotten mit einer Ladung wider Alex unterwegs ist, riß sich ein Rohr los und tötete einen Seemann. — In der Uferstraße in Mainz wurde Donnerstag ein Dienstmädchen, als es vor einem Diensttag nach Hause zurückkehrte, von einem unbekannt gebliebenen Einbrecher durch einen Messerstich getötet. — Am Donnerstag abend sind beim Ausbringen zweier Dampfer am Meeresufer ein Leich und ein Bootführer aus Sennemünde ertrunken. — Getötet wurde in Oberstein ein Bediente, der den schadholt gewordenen Mast einer elektrischen Leitung berührte. Ein Fabrikant und ein Anode, die ihm beistehen wollten, wurden schwer verletzt. — Der bei Scharhören in der Elbe aufgelaufene englische Dampfer „Bilva“ ist völlig verloren. Die Mannschaft wurde in Gushoven gelandet. — Nicht weniger als 24 Kinder hat ein Ehepaar in der Nähe von Salze (Wied.) unter den Kindern fünf vier Zwillinge gezeugt. — In München hat man die Konstruktion des neuen Ballons, der 1911 nach America fahren soll, ausgearbeitet. Er soll 3000 Kubikmeter Benzin mitnehmen. — Die Kosten der Erweiterung des Nordostkanals sind auf 223 Mill. Mk. angegeben. Davon sind bis jetzt 66 Mill. und für 1911 weitere 48 Millionen Markt bewilligt. — Bei einer Röntgenstrahlen-Vorstellung, die in Dembitz (Rußland-Polen) stattfand, stürzte der Fußboden des Saales ein, und sämtliche Besucher, etwa 200, fielen in den darunter befindlichen Keller. Fünf erlitten tödliche Verletzungen. — Wie aus Budapest gemeldet wird, brachen in dem Dreiecksbau beim Eislauf zehn Kinder ein und ertranken.

Vermisches.

Eine Reklamenspeise, die nicht nur ziemlich kostspielig sondern auch unglaublich unverschämmt ist, wird den „Hamb. Nachr.“ zufolge aus Mexiko berichtet: Eine Annoncen-Gesellschaft hat die Telegraphenbedienen dieses Staates erlucht unter Jugendeligung des billigen Textes für in der Nacht ausgegebene Telegramme die Bewohner Mexikos mit Dopeiden zu überhäufen, etwa des Inhalts: „Unterstehe

dich nicht, deine Internische bei jemand anders als bei Ramirez zu kaufen!“ Die Telegramme fallen nachts auf und werden und den Adressaten nachts zwischen 1 und 3 Uhr zugestellt werden. Es besteht also in Mexiko die Hoffnung, daß die Zeit der ersten Morgenstunden, die nach Anstich der Annoncengesellschaft doch von den meisten Leuten durch Schlafen nur vergeudet wird, mit dem Befehl telegraphischer Injerate nützlich ausgefüllt werden kann.

Der Sünden am Kreuze. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Belgien: Ein aufsehender Vorfall ereignete sich im Théâtre Royal zu Antwerpen, als man „Maria-Magdalena“ spielte. Mit großem Interesse betrachteten die Zuschauer das letzte Szenenbild: Christus am Kreuze zwischen den beiden Sündern. Pöblich lächelte etwas entlegenes vorzugehen. Der Mann, der den einen Sünden darstellte, nahm eine auffallende Stellung ein; der Kopf fiel ihm vornüber, sein Gesicht verlängerte sich, und der verzerrte Mund stand ihm offen. Deutlich hörte einige ein leises Nücheln. In dem grünen Lichte des auf die Szene gerichteten Scheinwerfers war die Szene des allem Unschönen nach in Wirklichkeit am Kreuze sterbenden Sünders prüfhaft und großartig zugleich. Auch auf der Bühne wurde man aufmerksam. Der Vorhang ging nieder, und in aller Eile wurde ein Arzt herbeigerufen. Der sah sich den vom Kreuze genommenen bewegungslos daliegenden Mann an — und plötzlich scholl lautes Gelächter hinter dem geschlossenen Vorhang hervor, das sich auch schließlich über den Zuschauerraum verbreitete, als man die Ursache erfuhr. Der Statist, der den Sünden spielte, hatte sich, wie man so sagte, sternengelockt betrunken. Mit übermenschlicher Energie hatte er seinen Zustand zu verbergen gesucht. Als er aber diesem am Kreuze hing und der lang sich hinziehenden sanften Musik und der Gesängen zuhörte, da konnte er nicht mehr widerstehen. Er schloß ein, der Kopf fiel ihm über und er schnarchte mit offenem Munde.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Dez. In einer von 3000 Personen besuchten Versammlung der Elektriklits- und Gasarbeiter wurde berichtet, daß der Stundenlohn um drei Pfennige erhöht werden soll. Eine Entscheidung fällt die Versammlung noch nicht.

In einem Fleischwarengeschäft im Südosten der Stadt geriet gestern der Besitzer mit seinem Weilen in Streit, bei dem der Gehilfe seinen Prinzipal durch zwei Stiche in den Unterleib gefährlich verletzte.

Die Jugendorganisation in Altdorf-Brill ist unter Verletzung auf das bekannte Urteil des preussischen Ober-Verwaltungsgerichts, das aus Anlaß der Auflösung der Berliner Jugendorganisation gefällt wurde, aufgelöst worden.

Lobau, 3. Dez. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Lobau-Weblau wurden bis gestern Abend 11 Uhr gezählt für Burckhard (kon.) 7064, Bürgermeister Wagner (F. Volksp. 5441 und für Linde (Soz.) 3594 Stimmen. Drei Bezirke stehen noch aus. Es findet Stichwahl statt zwischen Burckhard und Wagner.

Schwedisch, 3. Dez. Eine gewaltige Feuersbrunst vernichtete einen großen Teil der Lederfabrik der Barfischen Erben. Der Betrieb wird aufrecht erhalten. Zwei Arbeiter wurden schwerverletzt.

Zler, 3. Dez. Im Walde bei Eifenschmitt an der Eifel wurde ein Fremder erfroren aufgefunden.

München, 3. Dezember. Der 21 jährige Tagelöhner Max Pfeilschager von Rosinning, der im vergangenen Sommer in der Nähe von Wähldorf an einem besagten Bauern einen Raubmord beging, wurde vom Münchener Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Nürnberg, 3. Dezember. In der Fegnis ist gestern eine weibliche Leiche aus dem Wasser gezogen worden, an der Kopf fehlte. Die Leiche muß längere Zeit im Wasser gelegen haben.

Paris, 3. Dez. Die Bäckermeister von Billeneuve-sur-Loire haben ihre Betriebe geschlossen, weil der Gemeinderat die von ihnen verlangte Erhöhung der Brotpreise nicht bewilligt hat.

Briefkasten.

M. Der Polizei gegenüber ist der Hausbesitzer für die Be-leuchtung der Treppen und Flure verantwortlich.
in die Leser. Gewünscht wird die Adresse der Dultan-Fahrrad-Fabrik. Kann jemand Auskunft geben?
Ed., Leer. Können Sie nicht nähere Angaben machen? Es ist uns unmöglich, den ganzen Jahrgang 1909 nach einer kurzen Notiz zu durchsuchen.

Verantwortl. Redakteur: S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant

Dieser vier Beilagen und das Samtagsblatt.

Bei Weihnachts-Einkäufen bitte die altrenommierte Firma

S. Janover

neben dem Variété Adler zu berücksichtigen.

Sie werden dort streng reell und billig bedient und finden die größte Auswahl in Damenwäsche, Herrenwäsche, Teppichen, Tischdecken, Gardinen, Betten, Bettstellen, Unterzeugen jegl. Art für Herren, Damen u. Kinder, Pelzen, Intervöcken, Schirmen etc.

Donnerstag
den
1.
Dezember

begann **Wallheimers**
Grosser Weihnachts-Verkauf!!

In Folge der ungünstigen Witterung habe ich wiederum **grosse Posten Konfektion enorm billig** eingekauft und biete ich meiner werten Kundschaft überaus **günstige Vorteile**. :: ::
Diese Waren können nicht nachgeliefert werden.

Jackenkleider aus best. engl. Stoffen aparte Fassons jetzt 48, 38, 28, 21, 1650	Blaue Paletots in Ia. Chev. u. Kammgarn, neueste Formen jetzt 38, 30, 24, 16, 1150	Schwarze Jacketts anlieg. u. geschweift in bester Verarbeitung jetzt 39, 30, 24, 20, 1500	Plüsch-Jacketts kurze u. lange Formen elegant ausgeführt jetzt 85, 60, 48, 30, 2400
Jackenkleider aus Ia. bl. Kammgarn, allerbeste Verarbeit. jetzt 68, 52, 42, 33, 2400	Engl. Paletots in nur modernen Aus- führungen jetzt 35, 27, 21, 15, 675	Schwarze Frauen-Jacketts lose Formen mit ele- gantem Stickereien jetzt. . . 28, 23, 18, 1350	Samt-Jacketts mit eleganten Tressen und Seide besetzt jetzt 65, 48, 39, 28, 1800

Modelle
zur
Hälfte
der
früheren
Preise.

Kimono-Blusen
reine Wolle, alle
Farben, nur
4.75

Große Auswahl hübscher Weihnachts-Blusen

Hemd-Blusen
reine Seide
□ Dessins, nur
10.75

Weisse Blusen Wollbatist 2.75	Weisse Tüll-Blusen 3.75	Farbige Woll-Blusen 4.75	Schwarze Blusen in Wolle, Seide, Tüll, sehr billig.
--	-----------------------------------	------------------------------------	--

Kimonos 9.75. Abend-Capes 8.75. Loden-Capes 7.75. Morgenröcke 5.50.
Kinder-Mäntel
Kinder-Kleidchen | in grösster Auswahl. | Servier-Kleider 4.50. Unterröcke 2.75
Kinder-Capes | Pelze, Gürtel, Untertaillen sehr preiswert.

Grösste Auswahl!
Aparte Neuheiten!
Farbige Faltenhemden
Weisse Faltenhemden
Farbige Garnituren.

Kragen. Manschetten.
Chemisettes. Handschuhe.
Kravatten. Kragenschoner.

Knaben-Sweaters,
uni und gemustert, 90 Pfg. bis 3.50
Herren-Sweaters 1.90 bis 6.00 Mk.
Unterkleider.

Herren-Hüte.
Herren- und Knabenmützen.
Hosenträger von 0,30 b. 2 Mk.

Taschentücher.
Socken, grau, schwarz, bunt
Normalhemden 0,90 bis 4 Mk.

Fantasie-Westen.
Stöcke.
Regenschirme von 1,45 Mk. an

Weihnachts-Angebot

zu aussergewöhnlich
weit über das alltägl. Angebot hervorragend billigen Preisen.

**Hundertfache Auswahl
moderner Herren- und Knaben-Garderoben.**

Paletots 12 16 21 bis 38 Mk	Herren-Anzüge . . . 15 22 27 bis 45 Mk
Ulster 15 19 24 bis 38 Mk	Burschen-Anzüge . . 9 13 17 bis 30 Mk
Capes 7 9 12 bis 20 Mk	Knaben-Anzüge . . . 3.75 5 7 bis 15 Mk
Winter-Joppen . . . 5 7 9 bis 18 Mk	Herren-Hosen 2.50 3 5 bis 12 Mk
Burschen-Paletots . 9 12 16 bis 24 Mk	Burschen-Hosen 1.75 2.50 4 bis 8 Mk
Pyjacks 4.25 4.75 bis 12 Mk	Leibchen-Hosen 1.00 1.25 2 bis 3 Mk

Ein grosser Posten Weihnachtskleider (6 Meter)
grösstenteils reinwoll. Stoffe, nur solide, haltbare Qualitäten, ganz besonders billig:
3.50 4.25 5 6.40 8.75 u. 9.50 Mk — Wert dieser Kleider fast der doppelte.
Blusen-Stoffe bekannt billig!

Vielfach Gelegenheitskäufe!
Damen-Wäsche
mit eleg. Stickereien.
Hemden 1.10 u. 1.48 Mk.
Hosen 0.95 u. 1.28 Mk.
Nachtjacks 0.98 u. 1.18 Mk.

Kinder-Schürzen
alle Grössen, von den billigsten bis
apartesten Ausführungen.

Damen-Schürzen.
Hausschürzen, breit 65 Pfg.
Miederschürzen, vollst. breit, 98 Pfg.
Tüdel-, Kleider- u. Blusenschürzen.

Unterröcke, schwere Qual. 88 Pfg.
Unterröcke, festoniert, 0,95 b. 2,75 Mk.
Tuch-Röcke, eleg. garn., 1,75 b. 10 Mk.

Kinderstrümpfe beginn. 39 Pfg.
Damenstrümpfe, reine Wolle 95
Braune und geringelte Strümpfe.

Schlafdecken. Betttücher.
Bettbezüge. Kissenbezüge.
Pique-, Waffel- u. Tüllbettdecken

Kaufhaus Strauss & Co.

Marktstrasse 29a, gegenüber der Kieler Strasse.

Norddeutsches Volksblatt

Reichstag.

St. Petersburg, Freitag, den 2. Dezember. Nachmittags 1 Uhr. Im Bundesratssitz Dr. Debrau.

Kampf gegen die Reichshändler.

Die Besprechung der Interpellation über den Kampf gegen die Reichshändler wird fortgesetzt. Abg. Dr. Meißner (son.): Die größeren Winger arbeiten heute mit Verlust, und die kleinen Winger befinden sich in allergrößter Bedrängnis. Die durch das Rückgangsgesetz bewirkte Entschärfung von 20 Millionen hat den Schaden der Winger lange nicht gedeckt. Über die Reichshändler sind karntlos im Vergleich zu den Verrechnungen, die der Staat und Sauerbrunn anstellt. Allein im Woiwodschaftsbereich der Württembergischen 30 bis 40 Millionen Mark. Und doch ist der Kampf gegen die Reichshändler nicht sowohl Sache der Reichshändler als vielmehr der Einzelhändler, die den Winger Unterführungen geben sollen. Wünschenswert wäre auch das Ausschreiben von Büchern für die Bekämpfung des Sauerbrunn und die Einsetzung einer staatlichen Subventionskommission.

Abg. Dr. Hügel (Sp.): Das Wingerland ist besonders groß in Elbisch-Weinbergen. Während in Baden im Jahre 1909 26 Hektoliter Wein pro Hektar erzeugt worden sind, hat man in Elbisch-Weinbergen wenig mehr als die Hälfte, 14 Hektoliter, erhalten. In Preußen hat man hierfür 2000 M. angeworfen. Natürlich eine völlig ungenügende Summe. Es müßten viel erheblichere Mittel zur Verfügung gestellt werden. Auch ein beschränkter Vorkauf dient zur Bekämpfung der Reichshändler. Das System der Ausrottung kannte Reichshändler hat sich nicht bewährt. Abg. Reichert v. Wolff-Meterwitz (S.) bleibt auf der Tribüne unerschütterlich.

Abg. Zeller (Sp.) befürwortet einlose Vorlesungen an die Winger.

Abg. Schäfer (S.) empfiehlt Einführung der amerikanischen Webe.

Abg. Wed (So.): Als mein Parteigenosse Duxer gestern von der Wirtschaft des schwachen Wines — er hätte auch noch den Sozialenstand nennen können — an der Wingertribüne sprach, scheint mir notwendig ist das eingehendere Studium des Sauerbrunn. In Preußen hat man hierfür 2000 M. angeworfen. Natürlich eine völlig ungenügende Summe. Es müßten viel erheblichere Mittel zur Verfügung gestellt werden. Auch ein beschränkter Vorkauf dient zur Bekämpfung der Reichshändler. Das System der Ausrottung kannte Reichshändler hat sich nicht bewährt. Abg. Reichert v. Wolff-Meterwitz (S.) bleibt auf der Tribüne unerschütterlich.

Abg. Zeller (Sp.) befürwortet einlose Vorlesungen an die Winger. Abg. Schäfer (S.) empfiehlt Einführung der amerikanischen Webe. Abg. Wed (So.): Als mein Parteigenosse Duxer gestern von der Wirtschaft des schwachen Wines — er hätte auch noch den Sozialenstand nennen können — an der Wingertribüne sprach, scheint mir notwendig ist das eingehendere Studium des Sauerbrunn. In Preußen hat man hierfür 2000 M. angeworfen. Natürlich eine völlig ungenügende Summe. Es müßten viel erheblichere Mittel zur Verfügung gestellt werden. Auch ein beschränkter Vorkauf dient zur Bekämpfung der Reichshändler. Das System der Ausrottung kannte Reichshändler hat sich nicht bewährt. Abg. Reichert v. Wolff-Meterwitz (S.) bleibt auf der Tribüne unerschütterlich.

Aus dem Lande.

Barel, 3. Dezember.

Der Soj. Volkverein für die Stadt Barel hält am Sonntag nachmittags 5 Uhr im Hof von Oldenburg seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. Vorstandswahl. Die Mitglieder werden auf diese Versammlung besonders aufmerksam gemacht.

Einjam gestorben. Einwohner in Norderschwiburg hielten vor einigen Tagen ein anscheinend verlassenes Fuhrwerk an. Bei näherer Untersuchung erweist man darauf die Leiche einer Frau. Es war eine Handelsfrau aus Seefeld, die aus Barel heimkehrend unterwegs vom Schlage getroffen, tot hingefallen war.

Im Kampfe um die Existenz. Der Händler J. Kassel beabsichtigte in diesen Tagen ein Petroleum-Ramengeschäft zu eröffnen. So war alles vorbereitet, ein Schuppen erbaut, der Apparat aufgestellt, alles den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend. Da erschien die Hausbesitzerin, eine reiche Dame, die sich sonst nur um das Geldinjizieren bekümmert, auf dem Plan und verlangte die Einstellung des Petroleumhandels. Merkwürdigerweise hat die Dame keine Einwendungen gemacht, als in dem ihr gehörigen Hause ein Produktenhändler einzog, der dort seine Sachen fortsetzt und bis zur Verzeihung ausspart. Selbstverständlich hat R. gegen den Einspruch der Dame gerichtliche Einsetzung beantragt. Auf den Ausgang des Prozesses darf man mit Recht gespannt sein.

Oldenburg, 3. Dezember.

Der Ausschuss der Landesversicherungsanstalt erledigte in einer mehrtägigen Sitzung eine umfangreiche Tagesordnung, nachdem er sich neu konstituiert hatte und zum Vorliegenden Exekutiv-Renchen Oldenburg und Expedient Jordan-Delmenhorst zum Stellvertreter wählte. Der Vorstand erstattete dem Bericht über das Geschäftsjahr 1909, worauf der Ausschuss die Jahresrechnung abnahm und zum Vorschlag von 1910 Nachbewilligungen vornahm. Beschlissen wurde die Anwendung der für die Besoldung geltenden Bestimmungen auf die den Beamten gewährten und weiter zu gewährenden Gehaltszuschläge mit Rentenschlagigkeit. Sodann wurde der Vorschlag für 1911 erledigt, der für die Landesversicherungsanstalt in Einmahnung und Ausgabe mit 1322.777,17 M. abschließt. Der Vorschlag für das Genesungsheim Sannum umfaßt in Einmahnung 17.084,00 M., in Ausgabe 56.171,17 M. Die Arbeiter-Vertreter nahmen Gelegenheit, auf die vom Reichsversicherungsamt angeordnete Abschaffung des Heilversfahrens einzugehen, sich gegen diese Bestrebungen wendend. Der Vorstand bemerkte dazu, daß der Aufsand der hiesigen Anstalt über dem Durchschnitt liege und der Vorstand die Ausgaben für das Heilversfahren entsprechend der Einnahmen auch für 1911 erweitert habe! Beschlissen wurde, die Ausgaben an Heilgeld für katholische Pfleger in Sannum nach Oldenburg zum Rückendruck zu streichen, da die Verwendung von Geldern der Versicherungsanstalt für diese Zwecke nicht zulässig sein dürfte. Bei den Ausgaben für das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung wurde über die Langsamkeit des Verfahrens Klage geführt. Die Frage der Heraussetzung des Zinsfußes für Darlehen an Kolonisten von 3 Proz. auf 2 1/2 Proz., sobald der Schuldner

rofen sind nachgeprüft. Wie gesagt, für die Existenz der Schillinge ist niemand verantwortlich zu machen, es sei denn Peter Koch, der als erster Admiral der Großen Ozean (Seiterteil) sämtliche Linsengewichte mit in seine schaumende Kanne mit aufnahm. Das Reich hat hierin im wesentlichen die Bekämpfung der Reichshändler überlassen. Innerhalb dreier Jahre hat das Deutsche Reich im ganzen 105.000 M., pro Jahr etwa 15.000 M. (Hört hört bei den Sozialdemokraten) für diesen Kulturkampf ausgegeben. Während zur Bekämpfung des inneren Feindes, unter dem Namen der Bekämpfung des äußeren Feindes, in demselben Zeitraum Milliarden ausgegeben worden sind. Andere Staaten, z. B. Frankreich, gehen viel energischer vor, und wenden weit größere Mittel zugunsten der Winger auf. Dazu kommt, daß das Rückgangsgesetz sehr ungleichmäßig durchgeführt wird. Das Deutsche Reich verleiht sogar den Anbau amerikanischer Weizen, während Frankreich mit diesem Weizen rasch vorgeht.

Von selten des Zentrums hat man oft gegen mich das Wort von der

Affenleihe der Winger zu ihrem Eigentum ausgeprochen. Ich kenne aber die Lage der Winger seit einem halben Jahrhundert und weiß wie schwer es ihnen wird, sich auf ihren Vorkäufen zu halten. Die Lebensmittellieferung verdrängt ihre Lage und die Winger der Winger sind genötigt, in die Fabriken, besonders in die Zigarrenindustrie zu gehen. Dagegen sind die großen Weinbergbesitzer, wie die Joren von Puffau, imlande, durch Vorkäufen, die den kleinen Winger nicht möglich sind, wie durch systematische Weiterbehandlung zur Güterigkeit, die Reichshändler zu kompensieren. Gelingen werden könnte den Winger durch gemeinsame wirtschaftliche Betrieb. Der Winger würde sich mit einem festen Einkommen besser stellen, als wenn er auf den Glücksfall eines guten Herbstes angewiesen ist. Auch eine gute Ernte macht nicht ganz Wühler gut. Dagegen sind Winger kann den Winger nur eine andere Gesellschaftsform (Wahl bei den Sozialdemokraten).

Geheimrat Reichert v. Stein: Die von dem Vorkäufner angeführte Risse enthält nicht die Summen, die von den Einzelhändlern zur Bekämpfung der Reichshändler ausgegeben worden sind. Diese erreichen nahe an 20 Millionen Mark. Während der Neubau der Reichshändler geradezu gesammelt werden ist, hat unser Reichstag, gleich vom Jahre 1888 unseren Weizen aufrecht erhalten. Wir haben darum seinen Anseh, unseren Weizen durch Einführung der amerikanischen Weizen auf eine ganz andere Grundlage zu stellen.

Abg. Vogt-Hall (Wirtsch. Wg.): Die Sozialdemokratie begrüßt es natürlich, wenn der kleine Winger von der Scholle losgerissen wird, wie aber wünschen, daß die Weizen zum ersten Eigentum in dem Winger lebendig bleibt. Derrn Duxer gegenüber bemerke ich, daß die meisten Weinbauern schon des Stallungs halber auf Viehzucht treiben, also von höheren Viehpreisen Vorteil haben. Die Erfahrungen mit der Weizen sollen und die Weizen erreichen, daß wir mit der Weizenöffnung vorzüglich sein müssen. Sonst geht es mit dem Vieh wie mit den Weizen. In die

Seuche einmal im Lande, wird man sie schwer wieder los. (Wohl rechts).

Abg. Hattenborn (S.) schildert die Lage der Winger an der Weine und der Saft. Abg. Wauw-Godem (S.): Der Wert des Grund und Weizen der Winger an der Weine ist tief gesunken, und das Nationalweizen werden hat dadurch ganz erheblich Schaden erlitten. Die Weizen leiden auch unter der mit der Vermehrung der Industrie und der Eisenbahnen verbundenen Mangelwirtschaft. Ganze Äcker an der Weine sind zum Verkauf gezwungen. Nicht durch politische, sondern durch den Mangel haben, nicht durch politische, sondern durch hunderttausend Eer der Schmettermilch des Sauerbrunn legt, kann den Winger gelassen werden; gelassen kann ihnen werden durch Steuernachlass, durch Erleichterung von Kupferzettel und anderen Mitteln zur Bekämpfung der Weizen. Nicht als Vorteil ist der Vorteil der Winger anzuzufassen, sondern diese ist im allgemeinen Interesse gelassen.

Abg. Spindler (S.) weist auf die befrängte Lage der Winger in der Pfalz hin. Abg. Lehmann-Wiesbaden (So.): Die Meinungen über die Bekämpfung der Weizen gehen weit auseinander. Die angewandten Mittel reichen keinesfalls aus. Wenn die Reichshändler bei uns nicht solche Verheerungen angerichtet haben wie in Frankreich und Italien, so liegt das nicht an den besseren Verhältnissen, sondern an unserem Klima. Aber auch bei uns nehmen die Reichshändler zu. Staatliche Hilfe ist nicht durch wirtschaftliche Hilfe möglich, die Regierung verfolge die Weizen der Winger mit Aufmerksamkeit. Aber das sind nicht stützende Projekte. Staatliche Hilfe hat der Weizen nicht in Aussicht gestellt, wie es doch von selten des bayerischen Volkstages gesehen ist. Vom Reich hören wir nur Redaktionen.

Weizen hat sich überhaupt nicht geändert. Mit Recht hat der Abg. Duxer von der Erörterung in den Weizenzeiten gesprochen. Aus einer Kollege, für die die bayerische Regierung auch nur gute Ratsschläge hatte, ist vor drei Jahren der französische Wingeranstand hervorgegangen. Es kann auch bei uns so kommen, wenn die Regierung nichts tut. An den Weizen müssen ausreichende Mittel zur Bekämpfung der Reichshändler eingesetzt werden. (Wohl bei den Sozialdemokraten).

Abg. Reuter (S.) führt aus, daß die deutschen Weizen, denen amerikanische Weizen aufgefressen werden, leicht der Weizen verfallen.

Abg. Dr. Becker-Rahn (S.) reut eine Konferenz der Abgeordneten aller Parteien, welche Weizenzeit vertritt, an. (Wohl).

Abg. Baumann (S.) ersucht die Regierung, wenigstens ihre Erhebungen zu beschleunigen. Damit schließt die Besprechung. Nächste Sitzung Sonntag 11 Uhr (Konserbator Nittschlands antrug). Schluß 5 1/2 Uhr.

proben des hiesigen Konsumvereins waren solche hiesiger Geschäftsleute ausgestellt, um so die Preis- und Qualitätsunterschiede witzig lassen zu können. Die gesamte Veranstaltung, besonders der Vortrag, fand lebhaften Beifall und trägt hoffentlich zur Stärkung des hiesigen Konsumvereins bei.

Der Hasberger Wahlverein hält am morgigen Sonntag einen Ball, verbunden mit Gelangsvorträgen im Lokale des Wirts Franz, Bremer Chaussee, ab. Ein allseitiger Besuch dieser Veranstaltung seitens der Delmenhorster Arbeiterchaft ist erwünscht.

Achtung, Maurer! Die nächste Versammlung des Maurerverbandes findet am Dienstag den 6. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Wirts S. Meyer statt. — (Siehe Anzeige).

Welt-Rino in den Spiegelgläsern. Ein neues reichhaltiges Programm kommt jetzt wieder zur Vorführung. Die Vorstellungen finden Mittwochs, Sonnabends und Sonntags statt. An den Wochentagen beginnen die Vorstellungen abends 7 Uhr, Sonntags dagegen schon nachmittags 3 Uhr. Im Café findet täglich von abends 7 Uhr ab Künstler-Konzert bei freiem Entree statt.

Nordenham, 3. Dezember.

Die Kartelldelegierten werden hiermit auf die am Dienstag den 6. Dezember, abends 8 Uhr, stattfindende Kartelltagung hingewiesen und ersucht, in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung vollständig zu erscheinen. Gleichzeitig werden die Gewerkschaftsvorstände daran erinnert, daß im Laufe des Dezembers die Delegiertenwahlen zum Gewerkschaftskartell zu erfolgen haben. Die Gewählten sowie deren genaue Adresse soll sofort dem Kartellvorstande bekannt zu geben.

Der vom Bildungsausschuß im November abgehaltene Vortragstag war von insgesamt 113 männl. und 8 weibl. Personen besucht. Der Besuch pro Abend war folgender: ersten Abend 100, zweiten Abend 64, dritten Abend 49 Personen. Zu bedauern ist, daß an den zwei letzten Abenden, in Anbetracht des vorzüglichen Themas, der Besuch ein so äußerst schlechter zu nennen ist. Möge in Zukunft die hiesige Arbeiterchaft derartigen Vorträgen mehr Interesse entgegenbringen.

Aus aller Welt.

Die bigotte Polizeijur. Die Chicagoer Polizei hat die Aufführung der Straußens Oper „Salome“ verboten, nachdem sie bereits zweimal gegeben war. Der Chicagoer Polizeichef erklärte, daß die Szene, in der Salome vor dem Haupt des Johannes tanzt, die Moral verlege und geändert werden müsse. Die Darstellerin der Salome ist jedoch nicht gewillt, ihre Rolle zu ändern. Sie erklärte in einem Interview, die Maßregel der Chicagoer Polizei sei lächerlich.

Studentenstreik. Auf der Universität Utrecht streiken 120 Studenten und Studentinnen der Zahnklinik und fordern die Ablegung des Direktors des zahnärztlichen Instituts wegen seiner Strenge bei den Prüfungen. Die Streikenden haben vor dem Institut Streikposten aufgestellt.

Ein Lichtbilder-Vortrag über das Genossenschaftswesen, zu dem sich etwa 1000 Personen eingeladen hatten, fand am Donnerstag abend in den Spiegelgläsern statt. Herr Martin Kroll-Hamburg sprach über das Thema: Konsumgenossenschaftliche Organisation und Eigenproduktion in Deutschland und im Ausland. Der Vortrag wurde durch etwa 100 Lichtbilder unterstützt. Redner verstand es, den Anwesenden den Wert des Zusammenschlusses als Konsumenten und Produzenten in leichtverständlicher Weise auseinanderzusetzen. Besonders von den zahlreich erschienenen Frauen wurde den Ausführungen des Referenten lebhaftes Interesse entgegengebracht. Besondere Beachtung fand die mit dem Vortragabend verbundene Warenausstellung. Neben Waren-

Banquerott.

Daß unsere Gerichte, Staatsanwälte, Gefängnisse und Zuchthäuser im Kampfe gegen das Verbrechen ziemlich unwirksam sind, wird heute wohl von niemandem ernstlich bestritten. Auch nicht von den Reaktionsären. Nur über die Ursachen ihres Versagens bestehen Meinungsverschiedenheiten. Die Scharfmacher schreien, daß die Richter zu „milde“ urteilen und das Leben in den Strafanstalten zu „angenehm“ sei. Sie verlangen schärfere Strafen. Der Defensde dagegen hat sich aus der Geschichte überzeugt, daß die Abschreckung, die man von schweren und grausamen Strafen Jahrzehnte lang erwartete, ausgeblieben ist. Hat man nicht Jahrzehnte lang geradezu geschrieen, daß die Anwendung immer neuer „Marter-“ und Folterinstrumente? Hat man nicht das Ausstülpfen, das Zerschneiden mit glühenden Zangen, das Häckern und Vierteilen in aller Öffentlichkeit vollzogen, damit jedermann es sehe und sich ein Exempel daran nähme. — Und der Erfolg war gleich Null. Das Verbrechen hat nicht ab, sondern zugenommen, von Abschreckung war nichts zu bemerken. Da ist es doch beinahe kindlich, die Wirkung, die das Mittelalter mit seinen barbarisierenden Foltern nicht erzwingen konnte, jetzt von einer Verhängung der Strafe um höchstens ein paar Jahre, von der Entziehung warmer Nahrung und dergleichen zu erwarten.

Die Denkenden sind sich längst darüber klar, daß das Verbrechen seine Ursachen in den sozialen Zuständen hat. Das soll natürlich nicht die Plebsität besagen, daß jede Straftat lediglich aus wirtschaftlicher Not geschieht, sondern daß die sozialen Zustände in ihrer Gesamtheit den Mangelboden bilden, aus dem das Verbrechen erwächst. Innerhalb der bürgerlichen Wissenschaft gibt es eine Richtung, die diese Meinung vertritt und sich selbst die „sozialpolitische“ Richtung nennt. Ihr gehören Leute an, die aus tatsächlichen Einfluß besitzen, wie der Professor von Diez, der Geheimrat Frohne, Deputierter für Gefängniswesen im preußischen Ministerium des Innern, u. a. Man sollte nun meinen, wenn eine Richtung solchen Einfluß besitzt, dann müßte sie nicht nur aus dem richtigen Vorderfuß die richtigen Schritte ziehen, sondern auch ihre Überzeugung in der Praxis zur Geltung bringen. Wenn das Verbrechen aus den sozialen Zuständen entspringt, dann ist eine Verschärfung der Strafen sinnlos, kann dann nur eine Besserung der sozialen Zustände helfen. „Im allgemeinen, in der Theorie, sagen das auch die „sozialpolitischen“. Aber nun stehen sie vor einer für sie unumgänglichen Aufgabe. Wie sollen sie es anfangen, die sozialen Zustände zu verbessern, zumal sie die Bestrebungen der Sozialdemokratie verwerfen und die bestehende „Ordnung“ schützen wollen! Da bleibt ihnen denn nichts übrig, als in der Praxis doch wieder nach der Verschärfung der Strafe zu greifen und damit den Banquerott ihrer und aller staatlichen Bekämpfung des Verbrechens einzugehen. Den Beweis erbringt der Entwurf zum neuen deutschen Strafgesetzbuch §. 2. bei der Behandlung der rückfälligen Verbrecher. Bisher gilt als rückfällig bekanntlich nur derjenige, der dieselbe Verbrechenart aufs neue begeht, also ein Dieb, der wieder stiehlt, ein Räuber, der wieder räubert u. dgl. Wenn dagegen ein Gewohnheitsdieb, mag er auch schon oft im Zuchthaus gewesen haben, zum ersten Mal eine Körperverletzung begeht, dann gilt er noch nicht als rückfällig und wird milder bestraft, als wenn man ihm seine abgelebten Zuchthausjahre mit in Anrechnung brächte. Hier soll nun, unter Zustimmung und Mitwirkung der „Sozialpolitischen“, im neuen Strafgesetzbuch Wandel geschaffen werden. Wenn es nach dessen Willen (§§ 87 bis 89 des Entwurfs) geht, so soll in Zukunft als rückfällig jeder gelten, der binnen fünf Jahren nach Verbüßung einer Freiheitsstrafe wiederum ein Verbrechen oder vorläufiges Vergehen begeht, wegen dessen er Freiheitsstrafe verwirkt hat. Und das Gesetz soll auch gleich die „angenehme“ Erhöhung der Strafe in solchen Fällen festsetzen. So soll jemand, der schon mal im Zuchthaus gewesen ist und mindestens fünfmal mit erheblichen Freiheitsstrafen vorbestraft ist, auf nicht weniger als fünf Jahre ins Zuchthaus kommen, sofern er innerhalb drei Jahre ein neues Verbrechen begeht, „das ihn in Verbindung mit seinen Vorstrafen als einen gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Verbrecher erscheinen läßt“.

Dabei sagen die „Sozialpolitischen“ ganz offen, daß ihnen das eigentlich lange nicht weit genug geht. Was ihnen als Ideal vorschwebt, sind die Bestimmungen des norwegischen und des englischen Strafgesetzes. In Norwegen kann (nach § 65 des dortigen Gesetzes) jemand, der sich mehrere vollendeter oder verübter Verbrechen schuldig gemacht hat, von den Geschworenen als „besonders gefährlich“ erklärt werden. In diesem Falle „kann das Urteil bestimmen, daß der Verurteilte, solange es erforderlich erscheint, im Gefängnis zurückgehalten“ werde, nur nicht länger als 15 Jahre über die Strafzeit hinaus. Und in England kann das Gericht in bestimmten Fällen (§ 10 des englischen Gesetzes) verfügen, „daß der Täter nach Verbüßung der Zuchthausstrafe für eine bestimmte Zeit, welche nicht mehr als zehn und nicht weniger als fünf Jahre betragen darf, weiter in Haft behalten werde“. Auch in der Schweiz enthält die Bestimmung (§ 29 bis 31). Danach soll jemand, der „honor viele Freiheitsstrafen bestanden hat“ und einen „Haug zu Verbrechen oder zu Verleumdungen oder Verleumdungen“ bestrafen, auf mindestens fünf Jahre, im Wiederholungsfall auf mindestens zehn Jahre in eine „Verwahrungsanstalt“ gewiesen werden. Darin soll er „zur Arbeit angehalten“ werden.

Der letzte Satz zeigt, welche Hoffnung die „Sozialpolitischen“ an solche Bestimmungen knüpfen: die Sträflinge sollen „gebeffert“, sollen „zur Arbeit angehalten“ werden.

Über wissen denn die „Sozialpolitischen“ nicht, daß gerade hier einer der wundersten Punkte der ganzen sogenannten Rechtsplege steht? Wo haben noch nie gehört, daß jemand im Zuchthaus oder Gefängnis das Arbeiten gelernt hat. Wohl aber sind die Fälle nicht selten, daß Leute, die vorher ganz gut zu arbeiten verstanden, es nach ein paar im Gefängnis oder Zuchthaus zugebrachten Jahren verlernen! Man behauptet freilich die „Sozialpolitischen“, das liege nur an der Einrichtung der heutigen Strafanstalten, und die Verwahrungshäuser sollen ganz anders eingerichtet werden. Aber das ist bare Utopie. Wenn jemand arbeiten lernen — oder sein wir beiseite: wenn er nur das Arbeiten nicht verlernen soll, dann ist es doch das erste Erfordernis, daß man ihm eine Arbeit gibt, die seinen Fähigkeiten und auch seinen Neigungen entspricht. Nun, die Strafanstalt möchten wir einmal sehen, wo das geschieht! Ganz abgesehen davon, daß man ja mit der Strafe den Verbrecher quälen will, so kann doch niemand mehr geben als er hat. Und wie sollte wohl ein Gefängnis — auch wenn es seinen Namen in „Verwahrungsanstalt“ umändert — wie sollte das wohl für 500 Sträflinge 500 verschiedene Arbeiten einrichten? Aber noch mehr: es liegt im Wesen der Gefängnisarbeit, daß sie nicht mehr als ein ziemlich nutzloses Zeitverschlagen sein kann. Denn sobald sie wirklich mit modernen Hilfsmitteln und zum Zweck betrieben wird, etwas Nützliches und Nützliches zu leisten, so macht sie den feinen kapitalistischen Betrieben eine unerträgliche Konkurrenz, die sich die Unternehmer nicht gefallen lassen.

Von welcher Seite aus man dem Problem näher treten mag, überall zeigt es sich als Frucht der sozialen Zustände, wie sie sich aus einer faulenden Gesellschaftsordnung nicht anders erwarten läßt.

Parteinachrichten.

Britische Sozialisten und Internationalismus. Die Interpendent Labour Party von Großbritannien haben die Royal Albert Hall in London für eine „Weltler- und Sozialisten-Massversammlung“ über „Internationalismus und Frieden“ für Sonnabend den 10. Dezember d. J. gemietet. Unsere englischen Parteigenossen haben als Redner erhalten einen Vertreter der deutschen sozialdemokratischen Partei, den Gen. Wollenbut, aus Frankreich den Genossen Jaurès, aus Belgien den Genossen Vandervelde und aus den Vereinigten Staaten den Genossen W. T. Mills. Es werden auch die englischen Parteiführer Ramsay Mac Donald, Sir Horle und W. C. Anderson, Präsident der Interpendent Labour Party, teilnehmen. — Die Royal Albert Hall ist der größte Versammlungsraum in Großbritannien. Die Miete für diese einzige Versammlung wird 3000 Mark kosten. Obgleich der Saal 10000 Personen faßt, erwarten unsere Parteigenossen, daß viele Leute am 10. Dezember seinen Eintritt finden. Man darf diese erste große internationale Rundung der Sozialdemokratie in England als erfreuliche Folge des Kopenhagener Kongresses betrachten. Es scheint jetzt auch in England mehr als bisher vorwärts zu gehen.

Genosse Robert Grösch tritt Sonnabend eine sechsmonatliche Strafe an, die er wegen angeblicher Beleidigung von preussischen Richtern publiziert erhielt. Er muß diese Strafe in Gehört verbüßen, weil er seinerzeit vom Östlicher Landgericht wegen einer Rolle in der „Böckler Volkszeitung“ verurteilt wurde.

Leitung. Im Monat Oktober gingen bei dem Unterzeichneten folgende Parteibeiträge ein:

- Kaden-Stadt 56,62. Miltich-Thom 5,08. Wachen-Bond 68,20. Berlin-Groß 15,00. Berlin 69,45. Berlin 29. — Breslau III und VII 1190,50. — Bunt 716,24. — Braunschweig 1113,29. Göln am Rhein 20. — Erceld 278,18. Düsseldorf 907,50. Eisen a. N. 1900,21. Guellich-Bergheim 16. — Gert-Schleusen 300. — Gierbels-Barmen 1000. — Gredersau 143,22. Frankfurt a. M. 1471,70. Hertenberg (Ebereschleien) 7,10. Freiburg i. B. 91,68. Göttinger 14,92. Hamburg 25,00. — Gagen i. Westf. 655,05. Halle a. S. 1200. — Leipzig I und II 571,45. Leipzig 28,74. Ebnungshagen, Gau Vial, 1373,09. Elmshaus-Mittweida 600. — Hünzburg 400. — Wilhelm-Wipperfurth 498,66. Wülzburg i. E. 168,58. Magdeburg 1345,13. Nürnberg, Gau Nordbozen, 5645,08. Nordische Wasserfante 60 000. — Otterfen - Binnberg - Einmüden 1990. — Oldenburg 177,35. Woborn - Hilsroedeland 440,05. Braunschweig 77,35. Quedlinburg - Hilsroedeland - Gölbe 691,80. Rastingshausen 287. — Sletlin, Agitationbez. Pommern, 1202,98. Saarbrücken 70,43. Solingen 743,11. Stendal-Osternburg 299,30. Siegen i. Westf. 23,58. Sigen a. d. 20. — Schleswig 178,36. Vornwärts 16 479. — Wabrer Jakob, Neue Zeit, Gleichheit 15 000. — Wornis-Heydenheim 109,50. X. P. 3. 6000. — Zinsen aus dem Marxismus 10 000. —

Berlin, 21. November 1910.

Für den Parteivorstand: J. V. Fr. Ebert,
Lindenstraße 69.

Gewerkschaftliches.

Der nächste Kongress der Gewerkschaften Deutschlands findet in der Zeit vom 26. Juni bis 2. Juli 1911 in Dresden im Etablissement „Tivoli“ statt.

Zum Ausstand der Bergleute auf Zeche „Lucas“. Die Verwaltung weigert sich in Verhandlungen mit den Streikenden einzutreten, weil diese Kontraktbruch begangen hätten. Erst sollten sie, und zwar spätestens Montag, den 5. Dezember, wieder einfinden, dann können eventuell Verhandlungen eingeleitet werden. Die Verammlung beifolgt, daß weiter getreift wird.

Der Seemannsstreik in Stettin ist nach eifwächtlicher Dauer mit Erfolg für die Seelute beendet. Gefordert wurde eine Erhöhung des Monatslohnes von 60 auf 65 Mk. Unter Vorbehalt des Oberbürgermeisters von Stettin kam eine Einigung zustande, nach der vom 1. Januar

ab 63 Mk. Monatslohn und vom 1. April ab 65 Mk. bezahlt werden müssen. Für Lieberstunden werden 40 Pf bezahlt. Die Abkündigung ist eine fienstägige, während die Wieder die 14tägige haben wollten.

Die erfolgreiche Lohnbewegung der Einnehmer der „Victoria“ bei der Infaßstelle Hamburg hat weitere Streif gezogen. Das energische Handeln des Verbandes der Bureauangestellten (Sitz Berlin NO. 43, Rinenstraße 8) für die Hamburger Einnehmer war offenbar der Dktion der „Victoria“ eine heilsame Lehre. Während sie bisher alle befeidenden Wünsche dieser Angestellten kurz und bündig ablehnte, hat sie jetzt „freiwillig“ einige, allerdings unerhebliche Zugeständnisse an die Einnehmer aller Infaßstellen gemacht. Offenbar möchte sie hiermit der Organisation zuvorkommen, damit die Angestellten nicht fordern was die Dktion unter dem Druck der Gewerkschaft der Angestellten an Gehaltsverhöhungen usw. gewähren mußte. Dieses Vorgehen der „Victoria“ muß für die Angestellten und zwar für die aller Verhigungsvereinigungen ein Grund mehr sein, ihren Anschlag an den Verband der Bureauangestellten zu beschleunigen.

Gesellschaftliches.

Die Sittlichkeit auf dem Lande. Vor dem Schwurgericht in Dessau hatten sich vier junge Knechte wegen Sittlichkeitsverbrechen zu verantworten, das sie an einer geisteskranken Frau begangen haben sollten. Die Angeklagten wurden für nichtschuldig angesehen und freigesprochen. Der Fall ist dadurch bemerkenswert, daß er bereits in der vorigen Schwurgerichtssession im Juni zur Verhandlung kam. Damals sahen die Geschworenen die Angeklagten für schuldig an. Der Gerichtshof kassierte aber den Geschworenenpruch, weil sich die Geschworenen zum Nachteil der Angeklagten getret hätten. Die neue Verhandlung endete, wie erwähnt, mit dem Freispruch sämtlicher vier Angeklagten.

Literarisches.

„Liebe Schwester“. Die Mitarbeit der Frau im politischen Tageskampfe wird immer notwendiger; sie für diese Mitarbeit zu gewinnen ist schwer. Fast so schwerig wie die Vorkämpfung der Landarbeiter. Mit den gewöhnlichen Agitationsmitteln — Zeitungen, Flugblättern und Versammlungen — ist aus zahlreichen, jedem in der Agitation tätigen Beweisen bekannten Gründen nicht viel auszurichten, da ihnen mit klaren, verständnisvollen Ausführungen nur schwer beizukommen ist. Viele Mitleid vermeiden die im Verlag von W. Blamhach & Co. in Magdeburg erschienenen kleine und billige Broschüre „Liebe Schwester“. In zwölf Beispielen, die in der Stadt lebende Arbeiterinnen an ihre Schwester auf dem Lande schreibt, werden die Forderungen der Sozialdemokratie erläutert. Diese Briefe fanden im Frühjahr in sechs hundert Auflagen in allen Teilen Deutschlands Verbreitung. Sie werden zu der großen Verbligation auf dem Lande wieder willkommen sein und eignen sich zu allen Zeiten zur Agitation auf „Liebe Schwester“ — Einzelpreis 5 Pfennig, bei Parteilichei zu 5000 pro Tausend 22,50 Mk., über 5000 pro Tausend 20 Mk. — wolle man umgehend aufgeben.

Die Blinddarmentzündung, eine „moderne“ Krankheit. Entlichen (Ursache), Bedeutung, Erscheinungen, frühzeitiges Erkennen (Frühdiagnose), Behandlung resp. operationslose Heilung — von den Verhältnissen der Verbaunungsorgane. Tagelicht und Reichverlagshandlung Edmund Demme. — Die Schrift ist gemeinverständlich gehalten und kann die Lektüre jedem empfohlen werden.

Le Traducteur, The Translator, Il Traduttore, drei Halbmonatschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache. — Das Studium einer fremden Sprache auf Grundlage der Lieberlegung bewirkt vorzüglich einen eintönigen Vergleich mit der Muttersprache und bedingt deshalb ein tieferes Eindringen in die Eigenschaften beider Sprachen. Obige Zeitschriften bringen die modernen und der Umgangssprache angepaßten Sprachausdrücke, wie man sie meist vorgebe in klassischen Werken finden würde. Die in jeder Nummer auftretenden praktischen Gespräche sind so recht dem Leben entnommen und leiten Sprache hin. — Probeummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenfrei durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Kindergarben, illustrierte Monatszeitschrift, Verlag John Henry Schwern, Berlin W. 57. Seeben erschien die Nummer 13. — Abonnement auf „Kindergarben“ zu nur 60 Pf. pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Verlagsstellen. Gratis-Probenummern durch reitere und den Verlag John Henry Schwern, Berlin W. 57.

Öffentl. Aushunftsstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus. Kant, Peterstraße 14. Täglich abends von 7-8 1/2 Uhr geöffnet. Unentgeltliche Auskunftsstelle über die Alkoholfrage, sowie über Fürsorge und Heilung Alkoholkranker, über Heilanstalten Entmündigung von Alkoholkranken, Trunksucht, Trunksucht u. dgl. m. w.

Man spart

Kosten, Zeit und Arbeit durch Benutzung unserer Annoncen-Expedition, selbst wenn es sich nur um eine Gelegenheits-Anzeige, ein Gesuch oder ein Angebot handelt, das in einer oder mehreren Zeitungen veröffentlicht werden soll.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Beliebte Weihnachts-Geschenke elegant, praktisch, billig und dauerhaft!

Schirme, Spazierstöcke, Hüte, Mützen, Vierefelder Wäsche, Handschuhe und Kravatten.

Georg Stockhaus, Schirmfabrik, Wilhelmsh. Straße 18.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 4 und 5 des Gemeindestatuts vom 25. Oktober 1906 betr. die Anlage der Hausnummern wird hiermit anordnet, daß alle Grundstücke der Adlers-, Wilhelmshavener Straße, Döls-, Korb-, Schützen-, Thaddeyer-, Berthastraße (nördlich der Eisenbahn) und verlängerte Bismarckstraße (Südseite derselben) bis zum 1. Dezember 1911 den Vorschriften des ausgegebenen Statuts entsprechend an die in den Straßen liegenden neuen Kanäle anzuschließen sind.

Die Zeichnungen werden auf Antrag kostenlos vom Bauamt angefertigt. Diese Anträge müssen bis zum 1. März 1911 gestellt werden, wobei gleichzeitig mündlich oder schriftlich die Wünsche des Eigentümers zum Ausdruck zu bringen sind.
Bant, den 28. November 1910
Der Gemeindevorstand.
Runde.

Bekanntmachung.

Grundverkauf
findet am
Montag mittag um 12 1/2 Uhr
auf dem Rathause statt.
Der Gemeindevorstand.
Runde.

Bekanntmachung.

Gartenlandverpachtung.
Von unserem Lande am Wilhelmshavener Friedhof (Schulstraße) haben wir noch mehrere Acker auf 1 oder mehrere Jahre zu verpachten.
Sappens, 30. November 1910.
Stadtmagistrat.
Dr. Lucken.

Verdingung.

Die Beschaffung von Schlachtkühen und Blutausfangschiffeln, sowie die Maurer- und Stenmarbeiten zur Anbringung von Sicherheitswinden auf dem heiligen Schlachthof, sollen vergeben werden. Angebotsunterlagen sind während der Dienststunden im unterzeichneten Amt unentgeltlich zu beziehen. Bewerber haben Angebote verschlossen mit beifügender Aufschrift versehen, bis spätestens Freitag, den 9. d. Mts., mittags 12 Uhr, hier einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet gleichzeitig zum anberaumten Termine statt.
Wilhelmshaven, den 3. Dez. 1910.
Das Stadtbauamt.
Kopff.

Zu vermieten

ein unmobiliertes Zimmer, passend zu Küche oder Stube an einzelne Person auf sofort oder später.
Karl Gebhardt, Werftstraße.

Zu vermieten

kleiner Laden mit Zimmer.
G. Buddenberg, Bant, Peterstr. 30.

Dreiräumige Wohnung

an ruhige Bewohner zu vermieten.
Theilstr. 12.

Zu vermieten

3. 1. Jan. eine 3-Zim. Unterwohnt. im Hinterhaus, monatlich 16 M.
Rudolf Bruns, Bismarckstr. 56.

Zu vermieten

dreiräumige Oberwohnung, Schulstraße 30 hier.
Sappens, den 2. Dez. 1910
H. P. Harms,
Auktionator.

Unsere Weihnachts-Prämien!

:-: Schillers Werke :-:

10 Bände in 3 eleg. Leinen-Bänden.
Mit einer biographischen Einleitung von Franz Mehring.
Herausgegeben vom Vorwärts-Verlag (Se:lin).
Preis 3.50 Mark.

Fritz Reuters Werke

Neue reich illustrierte Jubiläums-Ausgabe in zwei hochleg. Prachtbänden, Lexikon-Format.
Herausgegeben von dem bekannten Reuter-Registrator August Junfermann mit Illustrationen nach Originalen berühmter Meister. Preis 3 M. für beide Bände.

Postfrei inkl. Verpackung Mt. 0.50 extra.

Bestellungen gegen Vorauszahlungen erbiten wir umgehend. — Muster-Exemplare liegen bei uns zur Einsicht aus.

Expedition des Norddeutschen Volksblattes.
Paul Hug & Co.

Zu verkaufen

umständehalber in Heidmühle ein **Einfamilienhaus** mit 3332 qm Gartenland, gut kultivierter Boden. Zu erstagen in der Exped. d. Bl.

Gesucht Arbeiter zum Tecren.
Baugeschäft Küster, Bant.

6 Maurer und 10 Arbeiter

für Pöckmbauten gesucht.
Zu melden heute Sonnabend im Bureau Reichstrasse 12.
Ludwig Lange.

Schwei. Gesucht auf baldmöglichst ein heiliger **Schmiedegeselle** und zu Ostern oder Mai ein Lehrling.
Anton Albag, Schmiedestr.

Gesucht Ofenseizer-
zum Frühjahr 1911 oder später zwei
Lehrlinge unter günstigen Bedingungen.
Georg Raddau, Ofenseizermeister
Müllerstraße 59.

Gesucht
zu Ostern ein Malerlehrling.
D. D. Bruhnen, Maler
Zande.

Suche Lehrling
für sofort oder Ostern.
D. Janßen, Rüsterei,
Klempner und Installation.

Gesucht auf sofort
ein sauberes Stundenmädchen für Vormittags.
Berl. Güterstraße 17, 1.

Suche zu Ostern
ein tüchtiges Dienstmädchen nicht unter 18 Jahren.
Frau Fern. Schiller, Leer
Ballhof Oberledinger Hof.

Mietverträge bei Hug & Co.

Beilschmidt's Instrumenten- und Musikalien-Handlung

Bant, Oldenburger Str. 7, neben Brinkmanns Hotel
empfeilt sämtliche Blas- und Streich-Instrumente, Violinen, Zithern, Mandolinen, Gitarren, Bandoneons, Harmonikas sowie Sprechapparate u. Kinder-Instrumente zu den billigsten Preisen.



1911 Arbeiter-Notiz-Kalender

Reichhaltiger Inhalt. U. a.:
Wie für Arbeiter wichtigsten Dingen
Vorwärts der im letzten Jahre neu gewählten sozialdemokratischen Reichstagesabgeordneten
Wie ruhen wir unsere arbeitsfreie Zeit?
Von Dr. Jabel
Volksschule und höhere Schule
Vom deutschen Genossenschaftswesen
Kalendarium :: Gesichtskalender :: Portofolge :: Notizbuch

Preis in Leinen gebunden 50 Pfennig
Vorteil 10 Pfennig

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter oder vom Verlag
Buchhandlung Vorwärts
Berlin SW. 68

Sport-Fiege-Wagen
mit Gummireifen, Anadensfahrad, Schillergeige mit Kasten, Winter-Hebescheibe für größere Anaben zu verkaufen. Bant, Peterstr. 2, 1. r.

Spielboxe mit 21 Blatten
und eine Zither zu billig zu verkaufen.
Berl. Bismarckstr. 40, 1. Eeg. 1



224. Kgl. Pr. Klassen-Lotterie

Loose 1. Klasse: Ganze 40 Mt., halbe 20 Mt., viertel 10 Mt., achte 5 Mt. sind eingezogen und empfiehlt
Schwitters, Kgl. Lett.-Einnehmer
Bant, Wilhelmsh. Straße 1
vis-à-vis „Wlder“.

Billiges Weihnachtsgeschenk für Anaben.

Eine Eisenbahn mit Schienen und Dampfmaschine, und 1/2-Weige, beides wenig gebraucht, à 3.00 Mt. zu verkaufen.
Bant, Wilhelmsh. Str. 110.

Nähmaschine,

neu, 5 J. Garantie, billig zu verk.
Wilhelmshaven, Ostereisenstr. 72, 2.



UMSONST ERHALTEN SIE
Prachtvoll und leicht zu bedienen
Kinderwagen, Vorkinderwagen, Spielwagen
ausverkauft von der
LAND ALLEN durch
Kinderwagenfabrik
Julius Credé, Grimma 15a.

Billig zu verkaufen
moderne blaue Portieren, zwei kupfer, gemaltete Plüschstühle.
Wilhelmsh., Kallstr. 44, 1. Eeg. 1

Kleine Dampfmaschine,
1/2 PS., mit Reffel billig zu verkaufen.
Bant, Bärenstr. 55, 2. Eeg.

Bei den jetzigen hohen **Kaffeepreisen** ist es vorteilhaft, **Kakao** zu trinken.

Garantiert reiner Kakao
1 Pfund . . . 0.80 Mt.
1 Zentner . . . 66. — Mt.
J. H. Cassens
Bant, Peterstraße 42, Schaar.

Neue und gebrauchte Möbel
kauft man stets am billigsten bei
Koch, Bant, Peterstraße 24.
Neue zweiflügelige Kleiderschränke von 35 Mt. an.

Junger Hühnerhund
engl. Rasse, zu verkaufen.
Grenzstr. 56, 1. Tr. rechts.

Bettmässen
Befreiung garantiert. Auskunft zumsonst. Alter u. Geschlecht angeben. B. Schoene & Co., Frankfurt am Main, 144

Ankauf
von alten Möbeln, Betten, sowie ganzer Hausstände.
W. Koch, Bant, Peterstr. 24.

Leere Kisten
zu verkaufen.
Janover, neben Varietés Wlder.

Zu verkaufen
ein schöner Kinderwagen mit Gummireifen. Arngalstraße 18, 2. Eeg. r.

Musikbuch mit 6 Blatten spottbillig zu verkaufen als pallendes Weihnachtsgeschenk.
Krieger Straße 54a. I. Eeg. r.

Bernhardiner Jngelansen
Bant, Mittelstr. 3.
Münchener Hof.

Suche eine leere Stube
auf sofort. Zu erfragen
Grenzstr. 17 (Gemeinhladen).

Georg Buddenberg

Buchhandlung :: Buchbinderei
Schreibmaterialien-Handlung,
Peterstr. 30 Bant Schillerstr. 15
Telephon Nr. 548

Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale.
Beste u. billigste Bezugsquelle f. Privat- u. Vereinsbibliotheken.

Anfertigung von Rautschulstempeln, Beitagsmarken, Vereinsabzeichen aller Art, schnell
Großes Lager in Ansicht- und Künstlerpostkarten.
Reiche Auswahl in Postkärtchen politischen und gewerkschaftlichen Inhalts.

Einrahmung von Bildern und Brautkränzen unter Garantie standfest.

Oldenburg.
Unentgeltliche Auskunft
in Sachen der sozialen Versicherungsgesetz, Gewerbrecht etc.
Karl Reitmänn, Ekeustr. 8b.

Norddeutsches Volksblatt

Oldenburgischer Landtag.

Dem Landtag zugegangen sind:

Anlage 44: Entwurf eines Gesetzes, betr. Abänderung der revidierten Gemeindeordnung und Protokolle über die Verhandlungen des Provinzialrats des Fürstentums Birkenfeld in der ordentlichen Herbstversammlung 1910.

Anlage 45: Eisenbahnangelegenheiten.

Anlage 51: Entwurf einer Befehls- und Aufwandsordnung für die Gendarmen im Herzogtum Oldenburg und im Fürstentum Lübeck.

Anlage 52: Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Fürstentums Lübeck für das Jahr 1911.

Petition des deutschen Stenographenbundes Wabersberger, betr. Einführung der Stenographie in der Staatsverwaltung.

Petition des Bundes deutscher Militärärzte, betr. Aenderung der Vorschriften über die Anrechnung von Militärdienstzeit auf das Befoldungsstellenalter der aus dem Militärämterstande hervorgegangenen Beamten.

Petition des Ausschusses der Blankenburger Gesellschaft um Gewährung einer Entschädigung für die Unterhaltung des Augusteifels bezw. um Uebernahme der Unterhaltungslast durch den Staat.

Petition des Haus- und Grundbesitzervereins für das Stadtgebiet Oldenburg, betr. Befähigungen durch die Kabarevermittlungsanstalt.

Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des Gemeinderats zu Idar, betr. den dortigen Stadtbürgermeister.

Petition des Winnenkassafahrvereins Großefehn, betr. die Trachtenmäßigung der Eisenbahn.

Petition der Bezirksvermessungsbeamten, betr. Abänderung der in dem Entwurf der Befoldungsordnung für sie festgesetzten Höchstgehälter und Zulagebeträge.

Antrag 50: Nachweisung über die Einnahmen und Ausgaben sowie den Bestand der Staatsgutskapitalienklasse des Herzogtums Oldenburg sowie des Fürstentums Birkenfeld für das Jahr 1909.

Bericht des Finanzausschusses über den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Rentalkasse des Großherzogtums für das Jahr 1911.

Bitte der Weichenwälder, die den Stellvertreterdienst zu verrichten haben, um Ausbesserung ihres pensionsfähigen Gehalts.

Bericht des Finanzausschusses über den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Staatsgutskapitalienklasse des Herzogtums Oldenburg für das Jahr 1911.

Bericht des Finanzausschusses, betr. die Krongutklassenrechnungen.

Bericht des Finanzausschusses über die Vorlage der Staatsregierung, betr. Nachweisungen über die Erträge der Staatsforsten des Herzogtums für das Forstbetriebsjahr 1909/10.

Petition einiger Lehrer aus Heppens, betr. Beseitigung des § 2 der neuen Gehaltsvorlage bezw. Milderung desselben.

Bericht des Finanzausschusses über die Vorlage der Staatsregierung, betr. Veräußerung von Grundstücken des Staats und Kronguts.

Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeinde Vöningen, betr. Anstellung eines Katasterbeamten.

Anlage 49: Entwurf eines Gesetzes, betr. Anschluß der Herzge des Fürstentums Birkenfeld an die Herzgeammer der Rheinprovinz.

Anlage 53: Anlauf von Ländereien in Elosteth.

Anlage 54: Entwurf eines Gesetzes, betr. Aenderung des Stempelsteuergesetzes für das Fürstentum Birkenfeld vom 14. Mai 1908 und Protokolle über die Verhandlungen des Provinzialrats des Fürstentums Birkenfeld in der ordentlichen Herbstversammlung 1910.

Anlage 56: Rechnungen des Fürstentums Lübeck.

Anlage 57: Anlauf von Land bei der Forsterei für den Bezirk Hatten.

Vier selbständige Anträge des Landtagsabgeordneten Hug, betr. Einkommensteuergesetz.

Locales.

Want, 3. Dezember.

Das Reichssteuerungsgesetz in der Budgetkommission.
In der Donnerstagssitzung holte sich die Regierung bei Beratung des § 5 eine empfindliche Niederlage. Ihr Entwurf sieht einen Reichszuluf für Gemeinden mit Reichsbetrieben als Entschädigung für die Steuerfreiheit erst dann vor, wenn die in den Reichsbetrieben beschäftigten Arbeiter nebst Angehörigen 10 Prozent der Zivilbevölkerung ausmachen. Dem Antrage, statt zehn 2 Prozent zu setzen und die Zulufspflicht nicht nur auf allgemeine Verwaltungs-, Armen- und Volksschullasten zu beschränken, sondern auch auf Ausgaben für Straßen und Plätze auszudehnen, lehnte die Regierung hartnäckigen Widerstand entgegen und zwar sehr ungeschickt. Die Schätzung des auf rund 400 000 Mk. berechneten Zulufes für alle in Betracht kommenden Gemeinden um rund 9000 Mk. bekämpfte die Regierung mit dem Hinweis auf die Bedarfsfrage. Die Mächtigkeits dieses Einwandes wurde sofort konstatiert, ferner darauf verwiesen, daß die leidet im Reichstage bisher abgelehnte Streichung von 300 000 Mk. beim Geheimfonds genügend Mittel zur Unterstüßung von Gemeinden schaffe. — Diefelbe Regierung, die plötzlich 9000 Mk. Mehrausgaben Bedingungsmerzen verursachen, will aber durch ihr Gesetz den Reichsständen und ihren Gemeinden über 100 000 Mk. bisherige Steuerentlastung entziehen. Wie dort die Bedrückung erfolgen soll, ist der Regierung gleichgültig.

Die Kommission ließ sich nicht erschrecken und änderte den Entwurf dahin ab, daß statt 10 v. H. 2 v. H. gesetzt wird, wobei die Angehörigen mit über 2000 Mk. Einkommen mitzuzählen sind. Ebenso muß der Zuluf für die Unterhaltung von Straßen und Plätzen gezahlt werden.

Unter Veränderung des § 6 des Entwurfes wird beschlossen, den Gemeinden in den Reichslanden aus den Erträgen der Reichseisenbahnen einen Anteil von 5 v. H. zu überweisen, der aber einen noch festzusetzenden Mindestbetrag erreichen muß. Die Landesgesetzgebung bestimmt die Verteilung an die Gemeinden.

Der Disziplinärfuß läßt die am Montag fällige Versammlung umstände halber ausfallen.

Der alte brave Opa Wilken, der seit einem halben Jahrhundert im Bezirk Rühringen-Wilkenhagen gewohnt hat und zuletzt Sonnabend Kaffee in der Gemeindebadanstalt war, ist vorgestern im 81. Lebensjahre verstorben.

Nachstehende Apotheken haben am Sonntag und in der Nacht zum Montag offen: Apotheke in Wilhelmshaven und Königs Apotheke in Want.

Wilhelmshaven, 3. Dezember.

Bürgerwörterwahl. Der Magistrat giebt bekannt: Nachdem die Amtsdauer der Herren Bürgerwörter Kaufmann Arnoldt, Konstruktionssekretärs Widger, Kaufmanns Grashorn und Formers Wähler abgelassen ist, wird in dem I., II., III. und IV. Bürgerwörterwahlbezirke die Neuwahl von Bürgerwörtern erforderlich. Diese Wahlen, zu denen die stimmfähigen Bürger der vorgenannten Bezirke hiermit geladen werden, finden statt am Donnerstag, den 8. Dezember d. J. abends 9 Uhr, und zwar für

1. den Bezirk I im Hotel „Prinz Heinrich“, Kronprinzenstraße 14,
2. den Bezirk II im Hotel „Burg Hohenzollern“ (im Kleinen Saal),
3. den Bezirk III im Parkrestaurant,
4. den Bezirk IV im Gasthof „Zum Apfelmäuer“, Bismarckstraße 4.

Nur diejenigen Wähler, die in den Wählerlisten verzeichnet sind, sind stimmberechtigt.

Zur Gältigkeit der Wahlen ist die Abgabe von mindestens einem Drittel der nach den Wählerlisten in den einzelnen Bezirken vorhandenen Stimmen erforderlich.

Es umfassen Bezirk I: Wilhelmstraße 8—12, Friedrichstraße, Schloßstraße, Mittelstraße, Kronprinzenstraße, Oldenburger Straße, Montusselstraße, Gostinstraße, Augustenstraße, Siedstraße, Kaiserstraße 1—12 und 122—138, Roonstraße 1—19 und 85—115, Königsstraße 1—8 und 44—57a, I. Hafeneinfahrt, II. Hafeneinfahrt, Schlußsteinstraße.

Bezirk II: Marktstraße, Bahnhofstraße, Göderstraße, (zwischen Königs- und Victoriastraße), Börsenstraße, Wall-

straße 3—7a und 20—26, Mühlenstraße, Adalbertstraße, Peterstraße, Victoriastraße, Adler Straße 49—75, Paulstraße.

Bezirk III: Ostfriesenstraße 21—73, Hinterstraße 6 u. 7 und 39—43, Bismarckstraße 17—92, Brommstraße, Blüowstraße, Adlerstraße 2—6a und 76—83, Müllerstraße 8—10, Margaretenstraße 1—6 und 29—34, Wallstraße 8 bis 18, Grünstraße 1 und 2, Bismarckplatz, Göderstraße zwischen Victoriastraße und Landesgrenze, Anortstraße 1 bis 5 und 12, Parkstraße, Luerstraße, Tombeckstraße.

Bezirk IV: Bismarckstraße 1—16 und 93—116, Neue Straße, Alte Straße, Hinterstraße 23—38, Ostfriesenstraße 1—6 und 74—79, Werkstraße, Kleine Straße, Jachmannstraße, Wolkestraße, Alter Deichweg, Kommissionshaus, Umgehungsstraße, Heppenfer Batterie, Schulstraße, Diebestr. Straße, Müllerstraße 1—3, Grünstraße 3—7, Anortstraße 6 bis 11, Krümme Straße, Margaretenstraße 7—21, Heppenfer Straße.

Von der Marine. Mit dem am Donnerstag im Hamburg fälligen Reichspostdampfer „Lucie Boermann“, fahren von der Besatzung des in den westafrikanischen Gewässern stationierten Kanonenboots „Panther“ in die Heimat zurück neun Offiziere, fünf Bedoffiziere sowie 128 Ostfriesen und Mannschaften. Am 3. November erfolgte in Duala der Befehlungswechsel. Von der alten Besatzung des „Panther“ sind fünf Unteroffiziere und ein Matrose vor Duala am 9. Oktober infolge Aertens eines Bootes ertrunken: die Obermaschinenmaat Ehrenberg und Remmer, die Maschinenmaat Müller und Brand, der Oberwachmeistermaat Zimmermann und der Matrose Wilde.

Zwei der ältesten Kriegsschiffe der kaiserlichen Marine, das Panzerschiff „Baden“ und das Schulschiff „Moltke“, sind durch Verfügung des Kaisers aus der Flotte der Kriegsschiffe gestrichen worden. Beide gehörten länger als drei Jahrzehnte der Flotte an.

Zu der gestern gemeldeten Verurteilung des Kapitänleutnants Borch, der zu 1 Jahr 3 Monate Gefängnis verurteilt wurde, wird der „Weserztg.“ aus Kiel noch gemeldet: Der Angeklagte gab zu, daß er als Messerfortand auf „Blig“ sich fast gar nicht um die Geschäfte gekümmert und eine bodenlose Summe in diesen geberrt habe, so daß Rechnungen mehrmals bezogt seien. Auch seien, da ihm jeder Ueberblick gefehlt habe, an Offiziere Messerparisgelder ausgezahlt in einer Höhe, wie solche gar nicht gemacht worden. Weiter gab er zu seiner Entschuldigung an, daß die Rechnungen sich nur auf den vorhandenen Kassenbestand beschränkt, nicht aber eine Prüfung der Belege umfasst hätten. Dabei hat er selbst so flott gelebt, daß nach seiner Ansehung sein Gehalt gerade auf Weinrechnungen draufging und auch ein ihm von seinem Anteil in zwei Jahren gewährter Zuluf von 7000 Mk. nicht seine Bedürfnisse decken konnten. Von der Vorlage der Unterlage wurde Borch schließlich freigesprochen, weil durch die Beweisaufnahme ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß er das in der Kasse der Offiziersmesse fehlende Geld in seinem Ruhen verwandt habe. Dagegen wurde eine Mitteilung wissenschaftlich falscher Meldungen in der Urverteilung und Verlegung wissenschaftlich falscher Messerparisgelder erwidert, die umso schwerer ins Gewicht fällt, als die übrigen Mitglieder der Messe für die fehlenden Beträge aufkommen mußten. Den Angehorsam gegen einen Befehl in Dienstfachen erwidert das Urteil darin, daß trotz Befehls die Abschlässe viel zu spät eingereicht wurden. Ebenso sieht das Urteil im Gegensatz zu der Behauptung des Angeklagten als feststehend an, daß er sich bei seiner Flucht dauernd von seinem Truppendienst entfernen wollte, um einer gerichtlichen Verhandlung aus dem Wege zu gehen, und durch seine Flucht den Ruf und das Ansehen der Marine geschädigt habe.

Das hier mit der Bahn ankommende Schlafstoch kann jetzt im Eisenbahnwagen direkt zum Schlafhaus gebracht werden. Damit ist eine große Erleichterung geschaffen worden.

Um unsere Abonnenten!

Um es unseren Ausrägerinnen zu ermöglichen, für den laufenden Monat rechtzeitig mit der Expedition abzurechnen, ist es unbedingt erforderlich, die Abonnementbeträge spätestens bis zum 15. eines jeden Monats zu entrichten. Wir ersuchen unsere verehrlichen Abonnenten hieron gefälligst Notiz zu nehmen. Die Exped. des Nordd. Volksblatts.

Zur gefl. Beachtung!

Um bei dem infolge des bevorstehenden Weihnachtstages eintretenden Inseratenandrang die rechtzeitige Fertigstellung unseres Blattes nicht in Frage zu stellen, bitten wir unsere geehrten Inserenten, alle uns zugehenden Inserate uns **möglichst frühzeitig** zugehen zu lassen. **Größere Inserate bitten wir am Tage vor Erscheinen** der betr. Nummer aufzugeben; nur in diesem Falle können etwaige Wünsche inbetreff Satzansführung und Platzierung Berücksichtigung finden. „ „

Die Expedition des Nordd. Volksblattes.

Kraft.

Roman von Frh. Mauthner.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Du hast ihm gesagt, wie wir zusammen stehen und er hat dich nicht umgebracht. Ich weiß.“

„Wie du siehst, mein Herz. Und du siehst, daß nicht alle Tütel auf mich passen. Ein Feigling ist der nicht, den du dem Junker nicht zum Vater zu geben dich getraust. Und wenn es nur der Schwur ist. . . Höre, Marianne, wir werden auf der kurzen Fahrt nicht zu Ende kommen mit dieser Überlegung. Das kam ich dir aber schon in dieser Stunde sagen. Ein Schwur, in solcher Stimmung einem Toten gegeben, hält die Lebenden nicht auf. Wegen diesen Schwur kämpfte ich gar nicht, höchstens achten will ich ihn, warten will ich, noch länger warten, als ich glaubte, daß mir beschieden ist. Und der Schwur, der heute noch zwischen uns zu stehen scheint, wird versinken, wie der Hauch verfliegen ist, mit dem deine Lippen damals den Schwur geleistet haben. Meinst du, nur Heiden können Schwüre brechen und Feindharn, du Offiziersochter? Nur einen Schwur breche ich nicht. Und den habe ich bis heute noch nie geleistet. Jetzt aber will ich ausprechen, damit du ihn höst, und er den andern überwindet. Ich schwöre dir, daß wir einander gehören, daß ich dich lieb habe, dich allein, und daß ich dich nicht mehr lasse.“

Er hatte sich vorgebeugt, und Marianne kam ihm mit Seele und Leib entgegen. Jetzt hielten sie einander die Hände, und der Hauch ihrer Lippen vermischte sich, welche murren unverständliche Dinge. Dann wiederholte van Tenius noch einmal:

„Ich schwöre dir, daß wir einander gehören. Und nun mich ab, welcher Schwur der stärkere ist.“

„Ich habe es nicht verlangt, Robert, aber ich bin so glücklich. Nicht wahr? Treu zusammen bis ans Ende?“

„Mit dir bis ans Ende, auch wenn du nicht willst.“

„So, Robert! Du weicht garnicht, wie stark du mich gemacht hast. Es ist nämlich. . . Deine Heftigkeit hat mich nicht ausreden lassen. Es war nicht eigentlich der Schwur. Ich hätte nicht davon gesprochen, aber glaube mir, auch mit dem Schwure wäre ich fertig geworden, ich für mich allein. Was ich ihm damals versprach, war notwendig. Ich war es ihm schuldig. So war ich ihm schuldig, ihm sein Wort nicht zu halten. Bleibt du, mein Geliebter, so viel habe ich gedröhelt, die Monate über, so ruhslos bin ich geworden, aus Liebe zu dir. Ich habe mich in schlaflosen Nächten von Vielem befreit, von Vielem, was ich für ewig hielt. Robert, laß nicht über ein Weib. Du weicht vielleicht nicht, was es mich gekostet hat, frei zu werden.“

„Marianne!“

„Und so höre mich jetzt geduldiger an. Mit dem Schwur bin ich fertig geworden. Aber mit seinen Gründen nicht, mit seiner Liebe zu dem Knaben nicht.“ Robert, mach was du willst, wenn mich wie du willst, aber ich habe Recht gehabt in jener Nacht. Es ist eine andere Welt, du und der Junker, wie du ihn nennst, und es wäre ein Unrecht von uns, wenn wir die den Junker unterwerfen wollten. Darüber komme ich nicht hinweg. Ich bin seine Mutter, und ich nehme dir nichts, wahrhaftig nichts von aller Liebe, wenn ich dir's sage. Da ist sie, die Liebe zu dir, und da ist sie auch, die Liebe zu dem Knaben. Es ist nur zufällig dasselbe Wort. Es ist ja so etwas ganz anders. Aber da ist beides, und ich kann, und ich will beides nicht verlieren. Und so bin ich zu dem Entschluß gekommen, der gut sein muß, weil er mich ganz zufrieden stellt. Um des Knaben willen darfst du nicht mein Mann werden.“

Van Tenius wachte nicht, was er tat. Langsam streckte er beide Arme vor, sah Marianne stichsichtlos um ihre Schultern und begann sie zu sich herüber zu ziehen.

Sie wehrte sich kaum und blickte ihm liebevoll in die Augen. Dann wandte sie sich plötzlich los und flüsterte:

„Nicht. Nicht so häßlich.“

„Ja, glaubst du denn, Marianne, daß es so weitergehen kann wie bisher? Glaubst du denn, ich hätte nicht die Kraft, für die standesgemäße Erziehung eines Knaben zu tun, was ich für deine Frauenschere tat? Hast du es denn für möglich, oder willst du auch nur, daß ich jetzt auf dich verzichte?“

„Ich halte es nicht für möglich, und ich will es auch gar nicht.“

„Was willst du denn, Marianne?“

„Was du willst, mein Geliebter. So mit einander weiter leben, wie bisher, wenn es uns möglich ist. Und wenn es über unsere Kräfte geht, Robert. . . laß es mich nicht sagen.“

„Ich will dich nicht verstehen.“

„So halt du mich richtig verstanden.“

„Du bist wahrhaftig! Meine Frau willst du nicht werden, aber meine Geliebte?“

„Ja. Ich will aber nicht. Ich bin es ja. Ich bin deine Geliebte.“

Wenn van Tenius sie nicht zurückgehalten hätte, sie wäre auf den Teppich des Coups niedergeknurrt. Er preschte sie auf ihren Platz zurück und entzog ihr auch seine Hände. Sie schloß die Augen als ob sie schlief. Von Zeit zu Zeit schlug sie die Lider auf und blickte ängstlich nach ihm hinüber. Van Tenius stand auf und warf mit einer mechanischen Bewegung seinen Hut ins Reg. Dann setzte er sich in die andere Ecke dem Junker gegenüber. Der hatte sich in die Decke eingewickelt und atmete ruhig in seinem Schlaf. Van Tenius entfernte den Lichtschirm wieder und sah auf seine Uhr.

„Es ist Zeit aufzuwachen“, sagte er. „Wohli! Wohli!“

„Wie der Knabe immer noch nicht erwachte, entzog er ihm die Decke.“

„Ist Abendbrotzeit?“ fragte das Kind schlaftrunken.

„Steh auf, Junker!“ sagte van Tenius. „Du verschläfst ja die ganze schöne Reise. Wir fahren eben durch eine der herrlichsten Gegenden Europas, und wenn es draußen nicht so finstler wäre, so würdest du zur Rechten und zur Linken der Bahnstrecke schon die herrliche Mark Brandenburg sehen und ihre Göttin, die heilige Pflichterfüllung, von der du später auf der Schule lernen wirst, daß sie der kategorische Imperativ heißt.“

„Mama, warum ist die Gegend nicht beleuchtet, wenn sie so schön ist? Mama, warum fahren wir bei Nacht?“

„Ich bitte Sie“, sagte Marianne leidend.

„Der junge Herr Baron könnte sich erklären, wenn er bis in den Anhalter Bahnhof hineinschlüpfte, und dann in die kalte Halle tritt. Jetzt gewöhnt er sich langsam, und wird an seinem ebenso kräftigen wie eleganten Körper keinen Schaden nehmen.“

„Ich bitte!“

Van Tenius machte eine abwehrende Handbewegung und plauderte mit dem Knaben.

Auf dem Bahnhof war er der Frau artig beim Aussteigen behilflich, nahm ihr die kleinen Befehragungen ab und brachte sie bis zu einem Wagen.

„Sie fahren nicht mit? Sie bringen uns nicht zum Hotel?“

„Nein, meine gnädigste Frau.“

„Ich verstehe nicht. Kann es denn einen größeren Beweis. . .“

„Sie haben sich in mir getäuscht, meine gnädigste Frau. Was Sie mit diesen, ist ein unschätzbares Geschenk. Ich glaube, es wäre keine Ehre, wenn ich es ein göttliches Geschenk nennen würde. Halten Sie mich nur nicht für ungalant. Aber es ist mir zu wenig. Das haben Sie nicht bedacht. Ausßer, Hotel de Rome. Gute Nacht, meine gnädigste Frau. Gute Nacht, Junker!“

Van Tenius ging zu Fuß nach Hause. Ein Zorn bewegte ihn, für den er nur seine Worte fand, und sein Ziel und sein Ouser. Das hätte er nicht für möglich gehalten! Nicht für möglich unter der Sonne! Unter der gemeinsamen Sonne, auf der alten, ewigen Welt. Aber es war recht so! Wie oft hatte er sich Vorwürfe gemacht, daß er ein satter Speißbürger geworden wäre und zu seinen armen Teufeln nur noch käude wie ein Wohlthäter, wie einer über ihnen. Er war ja kein Proletarier mehr. Er gehörte ja der Gesellschaft an. Und nun hatte sie, sie, sein Weib, ihn einen Proletarier zu nennen gewagt, und ihn aus ihrem Zimmer hinausgeschoben. In der Geländestube sollte er sich den Tisch decken lassen und das Bett aufschlagen. Heimlichkeits haben wollte sie da mit dem Keel aus der Geminstube, weil sie den Keel lieb hatte. Aber die Brut sollte sich nicht vermischen. Was hielt aus Klasse!

Es war halb zwölf Uhr, als van Tenius seine Stube betrat. Gut und Maid waf er aufs Sofa. Dann ging er heftig auf und nieder. Es war gut id. Bei seinem Proletariergewinn hatte ihm sein Weib gepakt. Das sollte sie hüben, sie und alle von der Baronsasse! Was nach an ihm haben geliebt war von Rädlichkeit und Mitleid nach oben, das sollte aufhöben. Seine Frau sollten sie fühlen.

Draußen hörte er es schleichen. Dann kopfte es leise an die Tür. Gewandlos sagte er herein. Die Richte kam, ein Licht in der Hand. Sie hatte außer dem weißen Rock nur ein loses Hemd an, und über die Schultern ein rotfarbtes Wolltuch geschlagen. Zweimal ließ sie die nackten Schultern darunter sehen, um dann schüchtern und schämig die Tuschenden übereinander zu schlagen.

„Bitte tausendmal um Verzeihung, Herr Rechtsanwalt. Aber ich habe mich um Sie gegünstigt. Möglich reisen Sie fort, ohne uns was zu sagen, und dann ließ Sie wieder da und gehen so aufgeregt hin und her, und doch hätte ich mich nicht erlaubt, obwohl ich fragen wollte, ob Herr Rechtsanwalt etwas genehen wollte.“

(Fortsetzung folgt)

kleines Feuilleton.

Wie Karl May zu seinem Doktorittel kam.

Die „M. N.“ berichten: Bei einer Hausdurchsichtigung, die anlässlich einer gegen den Schriftsteller Karl May schwebenden Straffolge wegen Meinleids durch den Dresdener Staatsanwalt in Mays Villa „Shatterhand“ vorgenommen wurde, ist auch das Doktoriplom Karl Mays beschlagnahmt worden. Ein vom Untersuchungsrichter beim Dresdener Landgericht angestelltes Ermittlungsverfahren hatte folgendes Ergebnis: May selbst erklärte, er sei nicht im Besitze eines von einer deutschen Universität verliehenen Doktorittels, dagegen habe er den Doktorittel von der Universität Rouen in Frankreich erhalten, ferner habe er in China, wo er sich längere Zeit aufgehalten, eine dem Doktorittel gleich oder noch höher stehende Würde erworben. Um die Bedeutung des bei May beschlagnahmten Doktorittels, das von einer Universitas Germana Americana in Chicago ausgestellt sein sollte, festzustellen, haben die Dresdener Behörden beim Kaiserlich deutschen Generalkonsul in Chicago Erhebungen anstellen lassen. Die Ermittlungen des Konsuls ergaben, daß es sich bei dieser sogenannten Universität um eine Diplommühle schleimter Sorte handelt. In Wirklichkeit hat die „Anstalt“ überhaupt nicht existiert und es wurde deren Unterrichtsplan in den Zeitungen als Schwindler ge-

brandmarkt. Der Konsul stellte dann in seinem Bericht noch felt, daß dieser „Universität“, als deren doctor honoris causa sich May bezeichnete, als Rektor Magnificus ein Babiergehilfe namens Malot vorstand. In dem betreffenden Häuschen wohnte außer dem Barbier noch eine Hebamme. Das Diplom hat sich May käuflich erworben, und zwar durch Vermittelung seiner Schwiegermutter, deren Korrespondenz bei den Akten liegt.

Vermischtes.

Ein hohes Gefängnis. Ein sinnreiches Verfahren, um Ausbruchversuche aus Strafanstalten zu verhindern, ist in dem Zuchthaus von Dillon in den Vereinigten Staaten eingeführt worden, nachdem ein schlimmer Verbrecher eine aufsehenerregende Flucht bewerkstelligt hatte. Auf Vorschlag eines kanadischen Technikers hat man die Eisenbarren der Gefängnisfenster mit der elektrischen Leitung verbunden und in allen Zellen eine lafonische Warnung angehängt: „Wer die Fenster berührt, tut dies auf eigene Gefahr, da von dem Gitter ein Strom von 2000 Volt ausgeht.“

Die gepfändete Spritze. Als ich vor einiger Zeit durch ein räthselhaftes Dörschen radelte, bemerkte ich einen Menschenauflauf vor dem Spritzenhause, worin offenbar der Gerichtsvollzieher seines lebenden Amtes wartete.

Ich sprang ab und mischte mich unter die Menge. Was mir dann ein freundlicher Ortschulze erzählte, sei hier mitgeteilt:

Im Mai dieses Jahres, ließ er sich vernehmen, haben wir in einer Nacht am helllichten Himmel einen Feuerstein, der immer mächtiger wurde. Wir jagen deshalb die Spritze aus dem Spritzenhause, spannten sechs kräftige Pferde davor und jagten los. Hinter der Spritze folgten auf vierpännigen Wagen sämtliche Mannschaften unserer Freiwilligen Feuerwehr. Wir halfen in dem Städtchen Zippelstedt, das vom Feuer arg bedroht war, achtzehn Stunden löshen und fuhren dann, trumm und lahm, aber frohlichen Herzens, heimwärts.

Viele Wochen später bekomme unter Ortschulze ein Schreiben, das mit dem Siegel des Magistrats jenes Städtchens geschlossen ist. Na, denkst er, jede gute Tat belohnt sich zwar von selbst; jedenfalls aber wollte es sich der Zippelstedter Magistrat nicht nehmen lassen, unserer wackeren Feuerwehr noch ausdrücklich zu danken.

Unser Ortschulze hatte sich jedoch falsche Hoffnungen gemacht.

Das Schreiben enthielt in dürren Worten die Anforderung, für das zum Löschen aus der städtischen Wasserleitung entnommene Wasser, und zwar 800 Kubikmeter à 14 Pfennige, 112 Mark, buchstäblich: Einhundertzwei Mark, binnen acht Tagen bei Vermeidung weiterer Maßnahmen an die Zippelstedter Stadtasse zu zahlen.

Unsere Mut können sie sich denken!

Es kostete unserem Gemeindefreier viel Ueberwindung, den wohlthätlichen Zippelstedter Magistrat in einem höflichen Besuche um Erlaß des Wasserzinses anzugehen.

Eine Antwort darauf bekamen wir nicht; dagegen er-
schien heute der Gerichtsvollzieher und pländerte im Auftrag des Zippelstedter Magistrats unsere Spritze!

Was werden Sie nun tun? fragte ich.

Wir werden wohl oder übel zahlen müssen, denn der Exekutor sagte ganz höflich, wenn es in unserem Dorfe brennte, dürften wir die Spritze nicht benutzen, sonst machten wir uns des Pfandbruchs schuldig!

Hans Reiter im „Vorwärts“.

Veranstaltungs-Kalender.

Rastringen, Wilhelmshaven.

Sonntag den 4. Dezember.

Kranf.-Unterst.-Kasse d. Schneider. Vorm. 10-12; bei Halmelnd. Vergnügungsklub in freien Stunden. Nachm. 2 Uhr: Halmelnd.

Montag den 5. Dezember.

Kranfens- und Sterbefälle der Tischler. Abends 8-9 1/2 Uhr bei Held. Leer.

Sozialdem. Wahlverein. Abends 8 1/2 Uhr bei Tischler. Würde.

Dienstag den 6. Dezember.

Kordenharn.

Gewerkschaftsartell. Abends 8 Uhr im Lindenhof.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 2. Dezember.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Postd. Breslau, nach Brasilien, gestern in Santos angekommen. Kapt. Oweissman, nach Australien, gestern Gibraltar passiert. Postd. Heidelberg, nach Brasilien, heute von Alibon ab. Postd. Brinck Irene, nach Newport, heute Ponta Delgada abf.

Das Modell
einer Cigarette, wie sie sein soll, ist Salem Alikum, das beweisen die vielen tausendfachen Nachahmungen. Nur echt mit Firma auf jeder Cigarette: Orient, Gabaak- und Cigaretten-Fabrik „Venloze“, Inh.: Hugo Dietz, Dresden.
No. 2/3 4 5 6 8 10 Pfg. 4 St.
Preis 2/3 4 5 6 8 10 Pfg. 4 St.

Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag den 4. Dezbr.

Odeon, Bant.

Heute Sonntag:

Grosser öffentl. Ball

Hierzu ladet freundl. ein

A. Fischer.**Schügenshof.****Grosse Tanzmusik.**

Abwechslend Blas- u. Streichmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

K. Görrissen.**Colosseum.****Grosser Ball**

mit verstärktem Orchester.

Im Restaurant täglich:

Großes Künstler-Konzert.

: Sonntags Frühshoppen-Konzert. :

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Sussbauer.**Zum Banter Schlüssel.**

Heute sowie jeden Sonntag:

Großer Ball.

Gratisverlosung für Damen.

Angenehmer Familien-Ausenthalt.

Es ladet freundlichst ein

Arnold Carstens.**Elysium :: Neuende.**

Große Tanzmusik.

Es ladet freundl. ein **J. Folkers.****Tonndeicher Hof.**

Jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.Hierzu ladet ein **H. Wolfmann.****Kaffeehaus Lilienburg.**

Feinstes Vergnügungslotal a. Plage.

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein

Ch. Frier.**Kaiserkrone.**

Große

Tanzmusik

Abwechslend

Streich- und Blasmusik.

Neuengroden.

Heute Sonntag:

Öffentliche Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

J. Stahmer.**Concordia, Neue Straße 2.**

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Bis 6 Uhr: Freitag.

Abends 10 Uhr: Gratis-Verlosung

für Damen.

Es ladet freundlichst ein

Titus v. Hove.**Oldenburg.****Verband d. Brauerei- und Mühlenarbeiter.**

Sonntag den 4. Dezember cr., nachmittags 4 Uhr:

12. Stiftungs-Festim Vereinshaus, Melkenstr., bestehend in **Festrede**, gehalten vom Gen. Stelling-Lübed, **Aufführungen** und **Ball**, unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Vorwärts“ und des Arbeiter-Radfahrer-Vereins.

Alle Genossen sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.**Zur Stadt Heppens.****Öffentl. Tanzmusik.**

Es ladet freundlichst ein

H. Dekena.**Burg Hohenzollern.**

Vom 1. bis 15. Dezember täglich abends 8 1/2 Uhr:

GastspieleTherese Renz
Grete Gallus
Lucia Ravello
Wilhelmina - Truppe
und den übrigen
6 Attraktionen.

Sonntag d. 4. Dezbr.

nachm. 4 Uhr:

Fremden- u. Familien-**Vorstellung**

unter Mitwirkung des gesamten Künstlerpersonals.

Nach Schluss der Vorstellung. Rendezvous d. gesamten Künstlerpersonals in der Kermate.

Bahnhofshalle Jever.

Jeden Sonntag:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr nachm.

Es ladet freundlichst ein

Hark Hinrichs.

NB. Raum für Fahrräder unter städtischer Aufsicht.

Hotel Schütting, Varel.

Sonntag den 4. Dezember:

: BALL :

Hierzu laden freundlichst ein

Vorchers & Kunze.**Kaiser Wilhelm-Saal**

Bismarck- u. Kieler Str.-Ecke.

Sonntag den 4. Dezember,

von 4-12 Uhr abends:

Grosse öffentl. Tanzmusik

Es ladet freundlichst ein

F. Hector.**Das beste Weihnachtsgeschenk!**

Ist ein Abonnement für das

Wilhelm-Theater.

Abonnements werden abgegeben nur bis 15. Dezember zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Sperrritz Mk. 18.00 (sonst 22.00)**Parkett Mk. 13.00** (sonst 16.00)**1. Platz Mk. 7.00** (sonst 8.00)

Theaterkasse (Seemannshaus).

Jugendschriften-Ausstellung

des Wilhelmshavener Lehrervereins in der Schule an der Kronenstrasse.

Geöffnet vom 4. bis 8. Dezbr. einschl. täglich von 4 bis 7 Uhr.

Eintritt frei.

Jedermann ist zur Besichtigung freundlichst eingeladen.

Sadewassers Tivoli

heute sowie jeden Sonntag:

Grosser Ball

im feinsten erleuchteten Saale.

Anf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester. Anf. 4 Uhr.

Um regen Besuch bittet freundlichst

H. Sadewasser.**Heidelberger Fass**

Bant :: Ecke Grenz- u. Börsenstrasse.

Am 2., 3. und 4. Dezember cr.:

Gross. Schlachtfest

Empfehle:

ff. Rippen und Wellfleisch sowie **delikate Blut- und Leberwurst** mit Sauerkraut und Kartoffeln.

Freunde und Bekannte ladet freundlichst ein

H. Placke.**Mangels & Brandt**

Bant :: Mitscherlichstrasse 16.

Maschinen- u. Apparatebau**Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen**

Saubere Arbeit, mässige Preise.

Wilhelmtheater: Seemannshaus.

Direktion: Otto Steinert.

Sonntag, den 4. Dezember d. Js., abends 8 Uhr:

„Der fidele Bauer“**VARIÉTÉ THEATER ADLER**

Sonntag den 4. Dezbr. nachm. 4 Uhr:

Gr. Familien- u. Kinder-**... Vorstellung ...****Auftreten sämtlicher Schauspieler.****Adler-Bioskop mit neuen Bildern.**

Abends 8 Uhr:

Große

Galavorstellung.Anstreben des unverwundlichen rheinisch Charakter-Humoristen **Hermann Mastrum** sowie der übrigen großen Attraktionen.**Schlager auf Schlager!****Lindenhof Varel.**

Sonntag den 4. Dezember:

: BALL :

Es ladet freundlichst ein

H. Bohlen.**Variété****Edelweiss**

Bant :: Börsenstrasse 41

Spiel-Ordnung

des Borghards Variété- und Possen-Ensembles.

Musikpiece.
Kinovorführung.
G. Vandahlen, Walzersängerin
Grete Clarsen, Soubrette.
Robert Borghard, Humorist.
Kinovorführung.
Lieschen Walden, Chansonette
M. Nelson, Vortragssoubrette
Karl Wiedemann, Komiker.
Grammia, Damen-Gesangs- und Tanz-Trio.
Kinovorführung.
Posse.
Kinovorführung.
G. Vandahlen, Walzersängerin
Potpourri, gesungen vom ganzen Ensemble.
Grete Clarsen, Soubrette.
Kinovorführung.
Geschw. Borghard, Gesangs-Duett.
Karl Wiedemann, Komiker.
Frau Dir. Wwe. Borghard, Liedersängerin.
Kinovorführung.
Posse.
Kinovorführung.
Schlussmarsch.**Folkstheater Bant.****Colosseum.**

Sonabend, 3. Dezbr.,

abends 8 1/4 Uhr:

Rosenmontag

Eine Offizierstragödie

in 5 Akten von E. Hartleben.

Ein Begräbnis.

Von Hans Strödel.

Der Verwesung schon garnicht vorwärts zu kommen.
Dann noch einige über das trostlose Ende.
Wieder hinstellen will ich den Verstorbenen...

„Wann ist das?“ fragte er, leise bedauernd.
„Ja, ja, wann ist das?“ sagte der Herr, „und
sein Wunsch ist mir sehr lieb.“
Seine Stimme war in schluchzendes Stimmeln über...

doch immer noch mit der Behauptung des Räumers: „Ja,
kein Raum...“
Er schickte so fort an der Leiter, daß sie umfiel.
Da trat der Herr sich auf ihn zu und fragte drohend:
„Ja, das ist ein Dumm oder nicht?“

Sven Hedins
„In Land nach Indien“

Es ist ein glücklicher Stunde keine nicht wohl ein Buch
erhalten als dieses neue Werk von Sven.
Wit gelehrter
Wissenschaftler verfolgt die ganze Welt den Fortschritt des...

tenenheit hat den Tages (bis zu 41 Grad im Schatten)
und die Höchsttemperatur der Nacht haben auf ihn keine Wirkung.
Schneebergen und Nebelwägen bietet er Zug, und wo
schon der kalte Boden unter den Füßen weicht, wo in un-



Landesbibliothek Oldenburg

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Photogr. Ateliers
Lily Tegetmeyer
H. Temmers Nachf.
Fuiz-u. Modewaren
K. Esmeier
Geochw. Freudenthal

H. Lüschen
Bant-Wilhelmshaven
Hch. Vosteen
Sophie Siebig
Empfehlensw. Rest
Mit-Weidberg

Empfehlensw. Rest.
Café Schulz
Hanser Wilhelm
Z. Löwenwirt
Alb. Michel
Hötel
Hof von Oldenburg

Hof von Oldenburg
Hof von Oldenburg
Hof von Oldenburg
Hof von Oldenburg
Hof von Oldenburg

Empfehlensw. Rest.
Seemannshof
Franz Senf
Johs. Senf
Tivoli
F. Boerner
Schirme u. Stöcke

Schuhwaren
Geh. Borchers
G. Frerichs
Jul. Hinrichs
J. Hoffmann
M. Kaufmann

Schuhwaren
Hans Bartels
Leop. Goldschmidt
Paul Friese
Peter Ellis
L. Gerdes
T. F. Damm

Schuhwaren
Ludwig von Häfen
H. Hake
W. Kaskagon
E. Oakes

Schreibwaren
Heinr. Flitz
Joh. Focken
Herm. Küstel
Gebr. Müller
L. Rautenberger

Schreibwaren
Stahl-, Eisenwaren
J. Egberts
G. Grashorn
H. H. Rudebusch

Uhren, Goldwaren
J. Toben
Otto Trautwein
F. W. Brandt
W. H. Wieting
Johann Witt
F. Schwardt

Uhren, Goldwaren
Varietés
Varieté Kaiserkrone
Varieté Café Japan
Warenhaus
Wäsche-Ausstatt.

Leser, Leserinnen! Genossen, Genossinnen! berücksichtigt beim Einkauf obige Firmen!

Anzeiger für Delmenhorst.

Delmenhorst.
Unterhaltungabend
Gesellschaft Hadenberg, Düsseldorf
Der Bildungsausschuss.

Zum Weihnachts-Feste
empfehlen als passende Geschenke
Druckarbeiten
für den Geschäftsverkehr
Visiten- und Gratulationskarten etc.
Paul Hug & Co., Bant.
Filiale: Heppens, Ulmenstrasse 24.

Delmenhorst.
Spiegelsäle
Sozialdem. Wahlverein
der Gem. Hasbergen.
Sonntag den 4. Dezbr. cr.
Grosser Ball
Zur Hansa-Quelle

Zur Hansa-Quelle
Inhaber: Chr. Lotz
Bremen-Neustadt, Grünenstrasse 61,
Schenkwirtschaft
und Frühstücks-Lokal.
ff. Biere
D. Wichers, Bierverlag

Oldenburger Hof,
Tanzmusik.
Gustav Zirus
Restaurant und Bierhalle
Billard
vorzügl. Kegelbahnen

Zentralverband der Brauer
H. Peters
Restaurant & Bierhalle

3 Grundsätze!

Reellität
Kulanz
Auswahl.

Anzahlungen
von
5 Mk.

Unerreichte Auswahl :: Reellität :: Grösste Kulanz
sind, waren und bleiben die 3 Grundsätze der Firma

Franz Brück

Marktstrasse 39.

Möbel- u. Polsterwaren
in allen Holz- und Stülarten.

Einzelne Stücke :: Ganze Einrichtungen
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Bis Weihnachten bleiben meine Geschäftsräume **bis 7 Uhr abends geöffnet.**

Verkauf.
Pferdehändler D. Frels zu Reuende löst am
Donnerstag den 8. d. M.,
nachm. 2 Uhr auf,
in und bei Joh. Follers Gast-
wirtschaft zu Reuende:



Ca. 20 Stück
"starke"
Arbeits-Pferde

worunter Oldenburger,
Dänen und Russen,
sowie



40 bis 50 Stück
große und kleine
Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meist
bietend verkaufen.

Reuende, den 1. Dezember 1910.
D. Gerdes,
Auktionator.

Ankauf

von altem Eisen, Kupfer, Messing,
Zink, Zinn, Stanniol, Blei, sowie
Zinnern, Gummistabillen und Cham-
pagnerflaschen. **Zahle dafür stets
die höchsten Preise.** Auf Wunsch
hole es aus dem Hause ab.

S. Reisner,
Seppens, Zandwich 4.
Telephon 672.



Variété „Zur deutschen Flotte“

Heute Hauptbeginn!
Auf zum Münch'ner Bierfest
arrangiert von der Baronin Mizzi (Münchener Festweibin)
mit ihrer weltbekannten Oberlandler-Kapelle (20 Personen). — Original-
Münchener Bierfest. — Echtes Münchener Leben und Treiben.
Da gibts große Münch'ner Oeh, Gaudi und Humor.
Ausgeszeichnete Münch'ner Küche, z. B. Münch'ner Weisküchle, Brat-
würste, Gekochte Dänne und Dide mit Kraut, Münch'ner Leberkäse,
Münch'ner Leberknödel. Spezialität: Münch'ner Kalbsbraten mit Weissk. —
Täglich von 6—12 Uhr. Sonntag: Frühkonzert von 11—1 Uhr.
Es ladet zum zahlreichen Besuch freundlichst ein
Baronin Mizzi, Münch'ner Festweibin.

Aussergewöhnlich billiges Angebot!
Vorjahr. Gummischuhe
für Damen und Herren
solange Vorrat
Paar nur 1.75 Mark.
Schuhwarenhaus Max Döen
Marktstrasse 33.

Billet-Blocks

„ mit Aufschrift „Einladkarte“ „
nummeriert von 1 bis 500 . . . Preis pro Block 60 Pf.
„ mit Aufschrift „Garderobe“ „
doppelt nummeriert von 1 bis 500, Preis pro Block 75 Pf.
Mit Firmen-Eindruck erhöht sich der Preis eines Blocks
um 15 Pf. — Bestellungen nehmen entgegen
Paul Hug & Co., Bant.

das selbsttätige
Persil **Waschmittel**
gibt blendend weisse Wäsche, ist gar.
unschädlich u. billigst im Gebrauch.
Henkel & Co., Düsseldorf,
Henkel's Bleich-Soda

Wandmilch-Planzbutter-
Margarine
Sanella.
D. R. P. 100922.
Zu haben bei
Joh. Figule, Bant
Rischersichstrasse 39.

Empfehle: Elektrische Schermitel
oder Woll- oder Wolle-Trennmittel
Säpferde, Strumpfwaren, Strümpfen
u. Strümpfen.

A. Binarsch
Zahnlöhner
: Gedruckt :
München, 29. 2. 1910

Adam's
Präzisions-Uhr
Die Beste!

Reich illust.
Kataloge
über Wand- u.
Taschenuhren
Gold- u. Silber-
waren Ketten
Ringe, Brillan-
ten etc. gratis!

Soliden Personen
überall hin gehen
bequemste
Präzisions-
Uhren
sind für sie
Vertrieber gesucht!
Otto Jacob,
sen.
Friedenstr. 8
Berlin 549

Dr. Thompson's
Seifenpulver

Garantiert
frei von
schädlichen
Bestandteilen
ist
das beste Waschmittel.
1/2 # Paket 15 Pig.

Wie süß
licht ein rosiges jugendfrisches Aus-
sehen und ein reiner, zarter, schöner
Teint. Alles dies erzeugt:
Streckensperd-Milchmilch-Soße
P. 2 bis 4 Stück 50 Pf., ferner ist der
Milchmilch-Crem Tada
ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel
geg. **Sommerproffen**, Tube 50 Pf.
bei: **Reuender Apotheke, Haf-
en-Apotheke, Otto v. Gerodorf, Alb.
Wiltens, S. Kerner.**

Konsum- u. Sparverein
für Bant und Umgegend
e. G. m. b. H.
Wir empfehlen unseren Mit-
gliedern unsere

Sparkasse
zur fleissigen Benutzung.
Einlagen werden mit 4 Proz.
verzinst. Täglich geöffnet vorm.
von 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr, nachm.
von 3 1/2 bis 5 Uhr.
Der Vorstand.

Restaurant Zur Cranbe.
Mittwoch den 7. Dez.:
Preis-Skat.
Hierzu ladet freundlichst ein
Carl Gebhardt.

Jedes
Meter
0.98 Mk.

Spezial-Weihnachts-Angebot!

Wir offerieren ca. 3000 Meter wollene Kleiderstoffe
nur gute, dauerhafte Qualitäten, passend für den Weihnachtstisch.

Jedes
Meter
1.10 Mk.

Nur 3 Preise

Jedes
Meter
1.60 Mk.

Serie I:
Wollene Hauskleiderstoffe und Nouveautés
in grosser Ausmusterung, reinwollene
Cheviots etc. ::
jedes Meter nur **0.98 Mk.**

Serie II:
Schwere Hauskleiderstoffe in kariert u. ge-
streiften Mustern, Ja. reinwoll. Cheviot,
schwarze Kleiderstoffe u. farb.
Blusenstoffe, jedes Meter nur **1.10 Mk.**

Serie III:
Gemusterte und karierte Tuche, Lamas,
schwarze Mohairs, Kammgarn, Cheviot,
elegante, gestreifte Blusen-
fanellen etc., jedes Meter nur **1.60 Mk.**

Beachten Sie unsere 8 Schaufenster.

Gebr. Leffers.

Nehmen Sie nicht das Billigste,
sondern das Preiswürdigste!

Eine schlechte Ware ist um jeden
Preis zu teuer bezahlt, während
ein guter Malzkaffee sein Geld
immer wert ist, weil er sich

durch seinen Wohlgeschmack,
durch seine Ausgiebigkeit,
durch seine Bekömmlichkeit

bezahlte macht. Es liegt deshalb in
Ihrem Interesse, wenn Sie immer
Kathreiners Malzkaffee verlan-
gen. Kathreiners Malzkaffee hat
sich seit über 20 Jahren bewährt.

„Der Gehalt macht's!“

Gemeinde-Badeanstalt Bant, Oldeogestraße 12.

Geöffnet montags 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonnabends
bis 10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags.
Die Schwibbäder sind für Damen an jedem Montag und Donnerstags
nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.

Verabreicht werden außer Reinigungsabdeuren, alle medizinischen
Bäder, Wannenbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für zwei
Kinder 30 Pf., Brausebäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf-
und Heißluftbad 80 Pf., Gangmassage 70 Pf., Teilmassage 50 Pf., electr.
Wasserbad 1 Mk., electr. Bogenlichtbad 2 Mk., electr. Glühlichtbad 1.50 Mk.,
electr. Lohannisbad, Patent Stanger, schwach 2.25 Mk., stark 3.50 Mk. u.
Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

Wir vergüten zur Zeit für Einlagen

auf Konto-Korrent-Konto . . . 4 %
bei dreimonatlicher Kündigung . . . 4 %
bei kurzer Kündigung . . . 2 1/2 %
auf Scheck-Konto . . . 2 %

Rüstringer Bank Abels & Co.

Heppens, Zedeliusstrasse 13a.

Bildungsausschuß Barel.

Freitag den 16. Dezbr., abends 8 Uhr
im Hotel Schütting zu Barel:

Lichtbilder-Vortrag

über Entfremden und Vergehen unseres Weltsystems.

Vortragender: Herr Pastor Felden, Bremen.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Punkt 8 Uhr werden die Saaltüren
geschlossen. — Entree im Vorverkauf 30 S., an der Kasse 40 Pf.
Rauchen verboten. Um regen Besuch bittet

Der Bildungsausschuß.

Hansa-Kinematograph

Heppens, Schulstraße 20, Eingang Anguifstr.

Bestes und schönstes Lichtbildtheater am Plage.

Jeden Dienstag und Sonnabend Programmwechsel.

Vorführung nur erstklassiger Bilder täglich von 7—11 Uhr.
Sonntags von 3 bis 11 Uhr, sowie

Mittwochs und Sonntags Kinder-Vorstellung.

Preise der Plätze: 1. Pl. 40 Pf., 2. Pl. 30 Pf., 3. Pl. 20 Pf.
Kinder auf allen Plätze die Hälfte.

Zum Besuch ladet freundlichst ein

W. Wüllner.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Anguifstr.

Sonntag den 4. Dezember 1910 im Vokal des Herrn
H. Cremann zu Hengstforde:

Stiftungs-Fest

bestehend in Aufführungen mit nachfolgendem Ball.

Eintritt zu den Aufführungen für Mitglieder 20 Pf., Nicht-
mitglieder 30 Pf., Tanzband für Erstere 50 Pf., Letztere 1 Mk.
Mitglieder können eine Dame einführen. Anfang abends 7 1/2 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch laden ein

B. Cremann. Die Ortsverwaltung.

Variété Metropol

Große
Kinematographen - Vorstellungen.

1. a.: König Friedrich III.
König Friedrich der Große,
Lebensbild in 16 Bildern.

Sonnabend, d. 10. d. M.:
Täglich Gastspiel des „König-
Barlesken-Ensemble“.

Dir. Theo Magor.
5 Damen. 6 Herren.

In den vorderen Räumen: Großes
Konzert der Firoler Truppe
D'Almsterlin. (6 Damen, 1 Herr.)

Nordenham.

Als Weihnachts-Geschenke

— empfehle —

Märchenbücher, Silberbücher,
Spiele etc., sowie die vom Bildungs-
Ausschuß empfohlenen Jugend-
schriften. — Ferner halte ein

reichhalt. Lager in Zigarren
und Zigaretten in allen Preislagen
und Packungen bestens empfohlen.

Wilh. Harms, Buchhandlung,
Zakat- und Zigarrengeschäft.
Fiktal-Expedition des Nordd. Volksbl.



Gieseler & Müsener
Königsplatz 11, 1. Stock
Telefon 1111

Abhanden gekommen

ein 1/2 jähr. Verhändlungsbuch.
Auskunft gegen Belohnung Restaur.
Feldschlösschen, Genossenschaftsstr. 29.

Rechnungsformulare

in allen Größen, empfiehlt die
Buchdruckerei Paul Hug & Co.
Bant, Peterstraße.

Ermässigte Weihnachtspreise

in dauerhaften
wetterfesten Alltagsstiefeln.

Rindleder-Zugstiefel für Herren genagelt	3.90
Rindleder-Schnürstiefel f. Herren, sehr bequem u. sehr passrecht, genagelt	4.35
la. Rindleder-Zugstiefel ohne Nähte, aus einem Stück, extra billig, nur	5.50
Derbe Rindleder-Schnallenstiefel, sehr bewährt im Tragen	4.75
Echt Boxkalf- (garantiert gutes Kalb- leder) Herrenstiefel in allen moder- nen Formen und Ausführungen	8.50
Horse-Cheveaux-Schnürstiefel für Damen, m. Lackkappe, sehr zierl. Formen	6.50
Boxkalf-Damenstiefel, sehr wasser- dicht, unverwundlich im Tragen	8.50
Oberflüchlschnallenstiefel für Damen und Herren, warm gefüttert, mit Ledersohle u. Absatzfleck	H. 3.20, D. 2.90
Oberflüchlschnallenstiefel, warm ge- füttert, mit Lederbesatz, be- währter Strassenstiefel	H. 4.50, D. 3.90

Gärtner

Schuhhaus grössten Stils
Marktstrasse 24. :: Gökerstrasse 4.

Stemm- und Ringklub Cap Horn.

Heute Sonnabend
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung
im Saal der Wilhelm-Saal.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse

für den

Amtsbezirk Butfadingen.

Vom 5. bis 9. Dezbr.

Hebung der Beiträge

Wessels, Rechnungsführer.

Banter Volksküche.

Wessumstraße.

Montag: Hühner mit Wurst.

Dienstag: Schmitzbohnen mit Schweinefl.

Mittwoch: Reis mit Rindfleisch.

Donnerstag: Banne Rahmen mit Spet.

Freitag: Saurebohnen mit Schweinefleisch.

Sonnabend: Grüne Erbsen m. Schweinefl.

Besonderer Ehlsaal für Frauen.

— Preise: —

Ganze Portion mit Fleisch 30, ohne

Fleisch 20 Pf., halbe Portion mit

Fleisch 20, ohne Fleisch 10 Pf.

Jadebusen Heppens.

Sonntag den 4. Dezbr.:

Preis-Regeln.

Hierzu ladet freundl. ein

Georg Schrön.

Große Linsen

1 Pfund . . . 14 Pf.

J. H. Cassens,

Sant, Peterstr. 42, Schnor.

Frw. Feuerwehr Wilhelmshav.

Mittwoch den 7. Dezember,
abends 7 1/2 Uhr:

Corpsübung i. v. A.

Nachdem: Außerordentliche

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.

2. Bericht der Delegierten vom Ver-

bandstag.

3. Gründung einer Darlehnskasse.

4. Sitzungsfrist betr.

5. Verschiedenes.

Das Kommando.

Kinderfuss-Kommission.

Dienstag den 6. Dezember,

nachmittags 3 Uhr:

Sitzung.

Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Gewerkschaftskartell

Oldenburg.

Mittwoch den 7. Dezember er.,

abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung

bei Wirt Heimers, Kurwischtr.

— Tagesordnung: —

Statutenänderung (§ 2).

Es wird darauf aufmerksam ge-

macht, daß die Abänderung des

Status eine Zweidrittel-Mehrheit

erfordert, weshalb alle Delegierten

erscheinen müssen.

Der Vorstand.

Plakate liefern Paul Hug & Co.

Vorteilhaftes Weihnachts-Angebot.

Damenhemden, Vorder- und Schulterschluss
1.10, 1.25, 1.40, 1.55, 1.70, 2.00 bis 4.50 Mk.
Damen-Beinkleider in Hemdentuch und Barchent
0.90, 1.20, 1.45, 1.60, 1.80, 2.00 bis 3.00 Mk.
Damen-Knie- u. geschlossene Beinkleider 1.75, 2.00, 2.25, 2.40 bis 3.60 Mk.
Nachtjacken von 1.25 bis 3.50 Mk.
Nachthemden von 3.25 bis 7.00 Mk.
Erstlings- u. Kinderwäsche, Wagendecken u. Kopfkissen in grösster Auswahl.
Anstands-Stickerel und Tüchre von 1.50 bis 15.00 Mk.
Waschkleider à 6 Meter im Carton
3.85, 4.25, 4.60, 5.20, 5.80, 6.25, 6.50 Mk.
Schürzen in weiss, farbig und schwarz in allen Façons und Preislagen.
Normalwäsche für Damen und Herren.
Flanellhemden, Coatinghosen, Flanelle in allen Farben und Preislagen, sowie
Marine-Molton und Boje stets vorräthig.

Bestellungen auf Extra-Anfertigungen
sowie Stickereien werden noch prompt ausgeführt. Gekaufte Sachen werden auf
Wunsch bis zum Feste zurückgestellt. — Kalender 1911 gratis.

Ernst Döen, Gökerstr. 4.

Gewerkschaftskartell Oldenburg

Sonabend den 10. Dezember, abends 8 Uhr:

Gr. Konzertabend

im Vereinshaus, Nelkenstr.

ausgeführt von der Gesellschaft Hackenberg.

Entreeprogramm im Vorverkauf 30 Pf., an
der Kasse 40 Pf. — Programme sind zu
haben bei Thümler, Nelkenstrasse; Heimers,
Kurwickstrasse und Loerner, Achternstr.

Zu diesem humorvollen Konzertabend ein
Das Gewerkschaftskartell.

Zentralverband der Steinsetzer.

Stille Wilhelmshaven.
Dienstag, den 6. Dezember er.,
abends 8 Uhr.

General-Versammlung

bei Herrn G. Schön (Jadebusen).

Der wichtigen Tagesordnung halber
ist vollzähliges Erscheinen dringend
erwünscht.

Die Ortsverwaltung.

Hausbesitzer-Vereingroden

Mittwoch den 7. d. 8 1/2 Uhr

Versammlung beim Wirt Reuss.

Tagesordnung: Aufnahme, Beratung
über das Schlingengeld, Stein-
plad, elektr. Licht usw. D. S.



Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Gestern abend 7 1/2 Uhr starb
unerwartet nach kurzer schwerer
Krankheit unser lieber kleiner

Carl

im zarten Alter von 1 Jahr
und 9 Monaten. Dies bringen
tiefbetrübt zur Anzeige

H. Jochens und Frau
Alma, geb. Straue

Die Beerdigung findet am
Dienstag, nachm. 2 1/2 Uhr, vom
Willehad-Hospital aus statt.

Oeffentliche Volksversammlung

am Sonntag den 4. Dezember

nachmittags 4 Uhr, in **Wüllers Gasthof zu Neuende.**

Thema: Die moderne Abstinenzbewegung und
ihre volkswirtschaftliche Bedeutung.

Referent: **A. Janssen.**

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Der Einberufer.

Kaiser - Kinematograph.

Wilhelmshavener Strasse 68, gegenüber dem Rathausplatz.

Ab heute gelangen folgende dezente
Schlager zur Vorführung:

1. Grosse Nilpferdjagd am Oberlaufe des Nils.
2. Moritzens erstes Duell.
3. Zeit gegen Tod.
4. Hauke als Jockey, ca. 300 Meter.
5. Schmugglerleben.
6. Der Hund als Tugendwächter.
7. Fern dem Auge, fern dem Herzen, ca. 420 Mtr.

Die Direktion.

Nachruf!

Am 30. November starb unser
treues Ordensmitglied, der

Wehrtempel

Hermann Matthees

Ehre seinem Andenken!

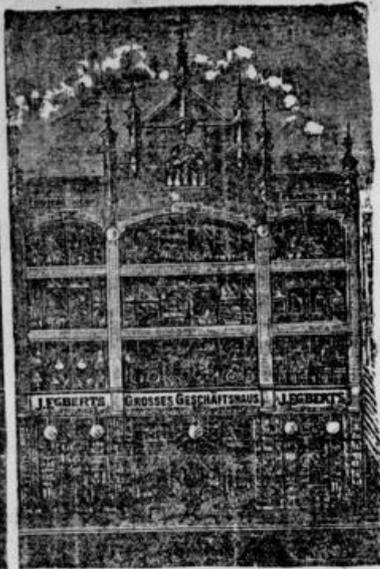
Wohlgelehtes Mitglied des inter-
nationalen Gattentempelordens.

Dankfagung.

Allen denen, die unserer teuren
Verstorbenen so treu zur Seite ge-
standen haben während ihrer Krank-
heit, sowie denen, die ihren Gang
mit Kränzen schmückten und sie zu
ihrer letzten Ruhestätte begleiteten,
unsern innigsten Dank.

Familie Iken.





J. Egberts

Ich bitte um Besichtigung meiner auswahlreichsten und größten
Spielwaren = Ausstellung
am Platze

Großes Geschäftshaus

Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltungsstelle Vant-Wilhelmshaven.

Einladung

zu dem am Montag den 5. Dezember er.,
abends 8 Uhr, in Sadevassers Fivoli zu
Seppens stattfindenden

Lichtbildervortrag

— über —

Industrie und Arbeiter in Amerika
von dem Holl. Fritz Kummer (Chargrin).

Eintrittskarten zum Preise von 20 Pf. sind an den
bekanntesten Stellen und im Verbandsbureau zu haben.
Um rege Beteiligung ersucht

Die Ortsverwaltung.

Arbeiter!

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Musikhaus  zur Lyra
E. Paulus

Wilhelmshaven, 38 Marktstrasse 38

— Grosses Lager in —

Pianos, Musik-Instrumenten
und Musikalien.

Preise und Auswahl wie in Fabriken.

Reparaturen

an sämtlichen Instrumenten in eigener Werkstatt
prompt, kunstgerecht und billig.

Offene Antwort!!

Auf die vielfachen Anfragen
aus den Gewerkschaftskreisen teilen
wir an dieser Stelle mit, daß in
nachfolgenden Lokalen und Wirt-
schaften Bier aus der

Ulferts = Brauerei

zum Anschau kommen:

Kantinen der Kaiserlichen Werft,
Wilhelmshaven.

Wilhelmshalle, Inh. Heinitz,
Oldenburger Straße.

Kaffeehaus Lillienburg, Inh. Th. Frier.

Verband der
Brauerei- u. Mühlenarbeiter und
„verwandter Berufsgenossen.“
Bezirksleitung Hamburg.

Der Neue Welt-Kalender für 1911

sowie der Arbeiter-Notizkalender für 1911 sind eingetroffen und zu
beziehen durch

Georg Buddenbergs Buchhandlung, Peterstrasse 30.

Mein neu erbautes

Lagerhaus z. Aufbewahrung v. Möbeln

halte bei Bedarf bestens empfohlen.

Möbeltransportgeschäft Aug. Meyer

Wilhelmshaven, Aelter Straße 63.

Leder-Ausschnitt

aus prima gegerbtem Leder, kauft
man am besten in der
Lederhandlung von

Ocker & Neveling

am Bismarckplatz.
Dahselbst Betrieb der Continental-
Gummiabfälle, die besten d. Gegens.

St. Johanni-Brauerei, Wilhelmshaven,

Kontor u. Niederlage: Hinterstr. 43,
empfiehlt ihre anerkannt
ganz vorzüglichen, nur aus Malz und
Hopfen hergestellten

Biere

hell nach Pilsener Art, dunkel nach
München Art, in Gebinden u. Flaschen

Fahrräder emailliert

vernickelt u. repariert

Paul Fischer

Illnessstraße 23a
Reparatur-Werkstatt für Fahrräder
Nähmaschinen u. Automobile.

: Nordenham :

— Bringe meine —

Rohr- und Rüschen- Stuhl-Flechtereie

in empfehlende Erinnerung.

Gerhard Harms

Oerberstraße 13.

: Zahnatelier :

A. Kruckenberg

Marktstrasse 27, 1. Etage.

Sprechstunden:

Wochentags v. 2—7 Uhr nachm.

Sonntags . . v. 2—4 Uhr nachm.

Milzbonbons

1 Pfd. 45 Pf.

Brust-Kandis

1 Pfd. 40 Pf.

J. H. Cassens

Schaar u. Bent, Peterstr. 42.

Zum Weihnachtsfest!

Herren- und Knaben-Konfektion.

Herren-Paletots u. Ulster
18, 22, 27, 30, 42 bis 120.

Herren-Anzüge
18, 23, 29, 35, 40 bis 75.

Gehrock-, Frack- und Smoking-
Anzüge
stets fertig am Lager.

Schlafrocke, Morgen-Joppen
Pyjamas

Fantasie-Westen, Herren-Hüte.

Jünglings-Paletots u. Ulster
14, 18, 22, 30 bis 48.

Jünglings-Anzüge
8, 10, 11, 12, 13 bis 55, 60.

Jünglings-Joppen
5, 6, 7, 8 bis 18, 20.

Jünglings-Pelerinen
7, 9, 10 bis 14, 15.

Jünglings-Hüte
2, 3, 4.

Knaben-Py Jacks
4, 5, 6, 8 bis 30, 40.

Knaben-Paletots
6, 8, 10, 12 bis 36, 40.

Knaben-Anzüge
3, 4, 5, 6 bis 30, 40.

Kieler Anzüge, Norfolk-Anzüge
Cord-Anzüge, Schiller-Anzüge.

Knaben-Mützen.

Besonders

empfehlenswert!

Winter-Paletots

solide Stoffe, vorwiegend grosse
Welten jetzt nur

21

●●●● Schuhwaren. ●●●●

Damen-Stiefel.

Hauptpreislagen 7,50 9,25 11,50 M.

:: Ball-Schuhe ::

aparte Neuheiten
4,00 5,50 8,00 bis 12,00 M.

Damen-Hausschuhe

1,00 1,45 2,10 bis 6,75 M.

:: Kinder-Stiefel ::

Größe 18-22 von 1,20 M an.
Größe 23-25 von 1,75 M an.
Größe 26-30 von 3,00 M an.
Größe 31-35 von 5,75 M an.

Dr. Kochs Kinder-Stiefel

Gr. 18-22 23-24 25-26
von 2,00 an. v. 3,50 an. v. 4,40 an.

Kinder-Hausschuhe.

Herren-Stiefel.

Hauptpreislagen
7,75 8,25 10,75

Besonders preiswert!

Herren-Stiefel 8,75 10,50

Herren-Hausschuhe # 1,75 2,60 5,75

Bartsch & von der Brelie.

Jede sparsame Hausfrau
sollte anstatt Butter

Clever-Stolz-
Margarine

pr. Pfund 90 Pf., verwenden.
Zu haben bei
Frau **W. Liebenberg**,
Bant, Roppehdörn.

Künstliche Zähne

von 3 Wirt an, tadelloser Sitz und
Gebrauch garantiert.
Arbeiten von mir nicht gefertigter
und schlechthender Gebisse, sowie
Reparaturen sofort.

Flomben, Kronen u. Brücken
billigst.
Vorbehandlung bei notwendigem
Zahnwech gelöst.

Teilzahlung gestattet.
Fritz Rosenbusch, Dentist
Bismarckstraße 32, I.

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme werden
unter Garantie billig ausgeführt.
Joh. Schade, Wiltb., Peterstr. 42

Gründl. Unterricht im Zeichnen,
Schneiden u. Garnieren nach vorläufiger
Vorbereitung. Monatlich 1 u. 2 Mal. Unterr.
richt 12 Wk. Schülerarbeiten für sich
in 14 Tagen u. wieder u. halbjährl. Zei-
gen können sich täglich melden; für letztere
4 Wk. von Monat. Unterricht u. 1. Preis.
Wöchentliche Besuche von
Frau M. Hachmeister, Vert. Peterstr. 61.

Banter Konsum- und Sparverein

e. G. m. b. H., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht,
monatlich die kleinen Marken gegen große in den Ver-
kaufsstellen umzutauschen. **Der Vorstand.**

Lesen Sie die der heutig.

Zeitung beiliegende . . .

Artistische Rundschau

der „Burg Hohenzollern“

in Wilhelmshaven. . .

Branschweiger Honigtuchen

3 Pfund 1,00 M.

Ostfriesischer Honigtuchen ff.

1 Stück 48 Pf.

J. H. Cassens, Bant, Peterstr. 42, Schaar.

Zum Monogramm-Sticken

(Speziell Wäschearbeiten) empfiehlt sich
Winn Dargmann, Bant,
Vennestr. 15, 3. Etg.

Bekanntmachung.

Im billigen Schuhverkauf in
Heppens, am Marktplatz, Ecke
Knoor- und Grünstraße,

kommen zum Verkauf:

35 Paar Arbeits- Schnallenschuhe,

große Nummern, Paar 3,00 M.

20 Paar Rindl.-Zug- u. Schnallen-

stiefel, Paar 5 M.

25 Paar braune Damen-Stiefel, aber

nur von 30-39, Paar 5-6 M.

40 Paar schwarze Damen-Stiefel,

Paar 5-6 M.

35 Paar Herren-Stiefel, teils mit

Backlapp, Paar 5-7 M.

Ferner andere Schuhwaren, sowie

auch solche für Kinder sehr billig.

Täglich um 2 Uhr anfang.

Sonntag bis 7 Uhr.

Anpassen u. Umtausch gestattet.

H. Hinrichs Nachfolger

Lassen Sie Ihre
nur bei **Christian**
Schwarz, Urmacher,
Marktstr. 32, repara-
rieren. Nur gute Ur-
beit bei vorheriger
Preisabgabe.

Trocken geräucherte
Mettwurst

5 Pfund 4 M.

— empfiehlt —

:: E. Langer ::
Rene Straße 10.

Billig zu verkaufen

2 bis 3000 Stück Aortsteine

2 im 3000 St. Drainrohre

5 Ztmtr. weit.

B. H. Bührmann.

Gratis
und franks versenden
wir unsere Haupt-
sache über
Spezialmaschinen
bzw. Schallplatten
im Kasse, auf
Wunsch auch Teilzahlung
Hervorragende Fabrikate werden wirklich
billigen Preisen. Verschiedene Modelle
die, unerreichte Töne.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenberg 156

Empfehle mein großes
Lager in

Sohlenausschnitt

in prima Ware
zu den billigsten Preisen.

H. Stegemann, Marktstr. 29.

Illiale Annerstraße 6.